Bezugspreis
für Halle vierteljährlich bei zweimaliger Anstellung 2,50 M., durch die Post 2,25 M., ausschl. Zustellungsgebühr. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen.
Im amtlichen Zeitungs-Verzeichnis unter „Saale-Zeitung" eingetragen.

Für unverlangt eingehende Manuskripte wird keine Gewähr übernommen.
Nachdruck nur mit Quellenangabe: „Saale-Ztg." gestattet.

Fernsprecher der Redaktion Nr. 1140; der Geschäftsstelle Nr. 1133 a.
Anzeigen-Geschäftsstelle: Große Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 591.

Morgen-Ausgabe.

Saale-Zeitung.

Dreiundvierzigster Jahrgang.

Anzeigen
werden die Spaltenzeile oder deren Raum mit 30 Pfg., solche aus Halle mit 20 Pfg. berechnet und in der Geschäftsstelle, Gr. Ulrichstraße 63, 1 sowie von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen. Reklamen die Zeile 75 Pf. für Halle und auswärts 1 Mk.

Erscheint täglich zweimal, Sonntags und Montags einmal.

Redaktion und Haupt-Geschäftsstelle: Halle, Gr. Brauhausstraße 17; Nebengeschäftsstelle: Markt 24.
Anzeigen-Geschäftsstelle Gr. Ulrichstraße 63, 1; Telephon Nr. 591

Nr. 513. **Halle a. S., Dienstag, den 2. November.** **1909.**

Die Landtagswahlen in Baden.

(Von unserm W-Mitarbeiter.)

√ Die reaktionäre Gefahr ist vom badischen Lande abgewendet, das ist das endgültige Ergebnis der am Sonnabend vollzogenen Stichwahlen. Herr Wacker, der sehr geschickte Führer des badischen Zentrums, hoffte diesmal seine Partei in eine dominierende Stellung zu bringen, und entfaltete zu diesem Zwecke eine sehr lebhafte Agitation nicht bloß für das Zentrum, sondern auch für die ihm verbündeten Konservativen. Aber es ist ihm vorbei gelungen! Nach dem Ausgange der Hauptwahlen, bei denen es das Zentrum auf 23 Mandate brachte, taten sich die Parteien der Linken, die bis dahin getrennt operiert hatten, zusammen und verständigten sich über die gegenseitige Wahlhilfe. Dieser „Großblock", über den man sich im Norden vielfach entrüstet hat, ist bekanntlich schon im Jahre 1905 abgeschlossen worden. Er fand sich jetzt ganz von selbst wieder zusammen, weil er bei der Eigenart der badischen Stichwahlen unentbehrlich ist. In Baden kommt eben jeder Kandidat in die Stichwahl, der mindestens 15 Prozent der abgegebenen Stimmen erhalten hat. Wer dann die größte Zahl der Stimmen erhält, der gilt als gewählt, auch wenn er nicht die absolute Mehrheit aufweisen kann. Dieser Stichwahlmodus macht ein Wahlabkommen unentbehrlich. Auch muß zugegeben werden, daß die Verständigung zwischen Nationalliberalen, Demokraten und Sozialdemokraten im allgemeinen gut funktioniert hat. Nur in drei Wahlkreisen ist es dem Zentrum noch gelungen, Erfolge zu erzielen. Die Konservativen haben es sogar nur auf zwei Mandate gebracht. Dafür haben die Demokraten sechs Mandate gewonnen, zu denen noch ein Freisinniger kommt. Der nationalliberalen Partei sind in der Stichwahl zu den bereits eroberten 4 Mandaten noch 13 Sitze zugefallen, sie schließt aber trotzdem mit einem Verlust von 6 Mandaten ab, da sie im vorigen Landtage durch 23 Abgeordnete vertreten wurde. Das beste Geschäft hat diesmal, genau wie in Sachsen, auch in Baden die Sozialdemokratie gemacht; sie ist von 12 auf 20 Mandate gestiegen, hat also acht Sitze gewonnen und steht als zweitstärkste Partei dicht hinter dem Zentrum. Im ganzen zeigt die neue Kammer im Vergleich mit der vorigen folgende Zusammensetzung:

	1909	1905
Zentrum	26 Abgeordnete	28 Abgeordnete
Sozialdemokraten	20 „	12 „
Nationalliberale	17 „	23 „
Demokraten	6 „	5 „
Freisinnige	1 „	1 „
Konservative	2 „	4 „

Unter allen Umständen ist eine Mehrheit von Zentrum und Konservativen, die für Baden die schlimmste Gefahr bedeutet hätte, abgewehrt worden. Der „Ruck nach links" ist auch in Baden zur Geltung gekommen, wie es ja nach der Wendung in der Reichspolitik zu erwarten war. Dafür wird freilich der Liberalismus um so mehr Arbeit mit der beträchtlich gewachsenen Sozialdemokratie haben. Die Sozialdemokratie wird jetzt positive Arbeit leisten müssen. Ob sie dazu im Stande ist, das muß sich erst noch zeigen.

Deutsches Reich.

Der Konflikt hinter den Kulissen.

Tirpitz, der zukünftige Reichskanzler?

Von einer Seite, die sich häufig als gut unterrichtet über den Berliner Barometerstand erwiesen hat, wird der „B. Z. a. M." geschrieben:

Herrn von Bethmann Hollwegs Lage ist alles andere eher als beneidenswert. Man hat ihm einen tüchtigen Sack voll Versprechungen mit auf den Weg gegeben: es würde schon gehen! Ueber das Auswärtige Amt sollte er sich einstweilen keine Sorge machen; für Hieb und Parade auf diplomatischem Gebiet würde von anderer Seite gesorgt werden, im übrigen sei die Geschichte, bei Licht besehen, für einen tüchtigen Mann und alten Praktiker nicht zu schwer, und er werde bald heraus haben, worauf es in Diplomatikis ankomme. Hauptsache sei das Innere. Der Reichs- und Staatskarren sei gründlich festgefahren; an die Brauchbarkeit der sogenannten Reichsfinanzreform, wie sie das konservativ-klerikal-polnische Kartell zusammengeflickt habe, glaube mit Recht kein Pferd. Alle Gutachten seien darin einig, daß keines der neuen Finanzgesetze praktisch durchführbar sei, und die Reichsnot werde in Bälde ihr Haupt erheben, dräuender als je. Nicht das Diplomatische, nein, die wirkliche, heiß ersehnte, große und wahrhafte Finanzreform sei seine Aufgabe; sie möge er anbahnen und dann durchführen, leise, leise und klug. Geld müsse endlich wieder im Kasten klingen; es gehe so nicht weiter.

Herr v. Bethmann sagte ja; bei aller Willigkeit unter gewissen Bedingungen. Vor allen Dingen: um die Finanzreform zu machen, brauche er Wehrmut, den geschicktesten und klügsten seiner bisherigen Mitarbeiter. So wurde der Unterstaatssekretär im Reichsamt des Innern Staatssekretär des Reichsschatzamtes.

Ein Staatssekretär des Reichsschatzamtes mit einem richtigen Programm, einem Programm, an dessen Spitze der Satz stand, daß, wenn man etwas erreichen wolle, es ehrlich zugehen, und daß man von Ersparnissen nicht nur reden, sondern auch endlich einmal damit beginnen müsse.

In dem schon erwähnten, dem neuen Reichskanzler mitgegebenen großen Sack voller Versprechungen fand sich auch die Zustimmung zu diesem Programm. Es sollte durchgeführt werden, rücksichtslos und gegen jedermann. So trat man in die Vorbereitung für den neuen Reichshaushalt ein. Und rücksichtslos gegen jedermann begann Herr Wermuth dessen einzelne Ansätze unter die Lupe zu nehmen.

Womit die Aera der Konflikte, die hinter den Kulissen spielen, ihren Anfang nahm. Von den Konflikten, bei denen es für den Außenstehenden naturgemäß unmöglich ist, zu erkennen, wo Recht und Unrecht liegen.

Herr von Einem konnte nicht auf sich nehmen, was ihm angesonnen wurde. Er ging. Als Belohnung für sein in der Tat charaktervolles Verhalten erhielt er das Armeekorps — übrigens nicht auf lange Zeit. Im Ernstfalle würde er es ja auch kaum vor den Feind führen, denn seine Gesundheit ist, wie bekannt, nicht die beste . . . Herr von Tirpitz konnte auch nicht. Aber er blieb. Damit ist die Lage, wie sie zurzeit ist, gekennzeichnet.

Das Wermuthsche Programm ist von vornherein durchlöchert. Die Spatzen pfeifen heute schon von den Dächern, daß Herrn Wermuth kein längeres Wirken im Amt beschieden sein dürfte, als seinem ins stille Handelsministerium versetzten Vorgänger. Die Tonart milder Entsagung, der bescheidenen, flehendlichen Vorstellungen den Großen gegenüber, die nun einmal dort in der Luft des Hauses liegt, hat wieder Einzug gehalten. Tirpitz Triumphator!

Und der Reichskanzler? Trotz des großen Sacks voll Versprechungen scheint sein Arm nicht weit zu reichen. Sein Verhältnis zum Kaiser soll gemach eine auffällige Annäherung an das weiland Graf Posadowsky zu nehmen. Die flotte Art Bülows ist ihm versagt. Kluge Leute rechnen bereits jetzt mit dem Tage, da der starke Herr der Flotte an seine Stelle treten mag. Und zwar auch für den Fall, daß der Kanzler sich an der ††† Frage der preußischen Wahlreform persönlich nicht allzu sehr die Finger verbrennen, sondern lieber kläglich Herrn v. Moltke, dem Minister des Innern, überlassen sollte.

Uebrigens dürfte nicht Wermuth, sondern ein anderer, der im Namen des Reichskanzlers zeichnet, derjenige sein, dem als Ersten das „Mann über Bord!" demnächst nachgerufen wird. Einer, den jetzt der Kiel aus den Vereinigten Staaten der Wilhelmstraße entgegenträgt und der dort seit Bülows Hingang ganz vereinsamt haust. Man nennt bereits seinen Nachfolger: nicht Lindequist, sondern Stemrich.

Parteitag der konservativen Partei für die Provinz Sachsen und das Herzogtum Anhalt.

Auf dem am Sonntag in Halle stattgehabten Parteitag, über dessen Verlauf von uns bereits kurz berichtet worden ist, wurde nach den auf solchen „Parteitagen" üblichen Ausfällen gegen den Liberalismus — u. a. erklärte Herr von Wedel, daß die Konservativen „denn doch zu gut seien, um sich als Schwanz des Freisinns gebrauchen zu lassen" — folgende Resolution angenommen:

„Wir begrüßen es mit Stolz und Freude, daß es wesentlich durch das staatsmännische Geschick und die patriotische Aufopferung der konservativen Partei gelungen ist, die Reichsfinanzreform rechtzeitig durchzuführen. Hierdurch ist endlich der Schuldenwirtschaft im Reiche ein Ende gemacht und dieses nunmehr in den Stand gesetzt worden, seine Beamten auskömmlich zu besolden, die notwendigen Ausgaben für Heer und Flotte weiter zu leisten und damit die Wohlfahrt im Innern und unsere Machtstärkung nach außen zu stärken und zu fördern.

Wir stellen mit besonderer Genugtuung fest, daß dieses Ergebnis sich hat erreichen lassen, ohne daß ein Bündnis mit einer anderen Partei geschlossen ist. Denn wir sind der Ueberzeugung, daß die konservative Partei weder mit dem Zentrum, noch mit den Liberalen ein dauerndes Bündnis schließen darf, sich vielmehr darauf beschränken muß, Vereinbarungen mit diesen Parteien von Fall zu Fall zu treffen.

Wir richten an alle Konservativen die dringende Aufforderung, sich fest und einmütig um das konservative Banner zu scharen und auch in schwierigen Zeiten der bewährten Leitung unserer Partei die Treue zu bewahren. Alle übrigen deutschen Männer aber, welche zu positiver Mitarbeit bereit sind, bitten wir, sich mit uns zur Bekämpfung der gemeinsamen Feinde in Staat und Gesellschaft zu vereinen."

Ueber den Religionsunterricht in den höheren Schulen

gibt der Evangelische Ober-Kirchenrat ein äußerst günstiges Urteil in einer Denkschrift ab.

Das Urteil beruht auf den Revisionsergebnissen der Generalsuperintendenten in den letzten 15 Jahren. Der Ev. Ober-Kirchenrat erklärt, daß aus den Revisionsberichten der Generalsuperintendenten zwar hervorgeht, daß hier und da Religionslehrer vorkommen, die kein völlig unmittelbares Verhältnis zum kirchlichen Bekenntnis haben mögen, daß aber keinerlei Klage in den Berichten erhoben werde darüber, daß ein Widerspruch mit dem Bekenntnis der Kirche im Religionsunterricht gelehrt werde. Umgekehrt werde vielmehr von der Mehrzahl der revidierten Anstalten „positiv bezeugt, daß der Unterricht, den die Revisoren kennen gelernt hätten, mit Wärme und Entschiedenheit im Geiste des evangelischen Bekenntnisses erteilt werde". Sonstigen Klagen, die außerhalb dieser Berichte laut geworden sind, ist der Evangelische Ober-Kirchenrat zwar nachgegangen, aber er hat keinen Grund zum Einschreiten gefunden. Er bemerkt weiter ausdrücklich, daß nach den Erfahrungen der Revisoren die theologisch freiere Richtung eines Religionslehrers durchaus nicht ohne weiteres zu der Annahme berechtige, daß seine Lehrtätigkeit destruktiv oder den Glauben bedrohend wirken müsse.

Die in der Presse laut gewordenen Klagen geben, so meint der Ev. Ob.-K.-Rat, ein die wirklichen Verhältnisse nicht getreu widerspiegelndes Bild. Die Behörde erklärt schließlich, daß sie keinen Anlaß hätte, das überwiegend günstige Bild vom Stande des Religionsunterrichts an den höheren Schulen zu Zweifel zu ziehen.

Partei-Nachrichten.

Linksliberale Einigung in Süd-Deutschland.

× Am Sonntag tagte in Frankfurt a. M. die Südwestdeutsche Parteikonferenz der freisinnigen Volkspartei. In der Delegiertenversammlung wurde die Abhaltung eines Parteitages des Südwestdeutschen Parteiverbandes für den kommenden Januar in Aussicht genommen und nach einem Referat von Dr. Wiemer einstimmig eine Resolution genehmigt, die der Hoffnung Ausdruck gibt, daß die Einigungsverhandlungen baldigst zum Abschluß gebracht werden mögen; ein Antrag auf Vereinigung der drei linksliberalen Fraktionen zu einer Einheitspartei möge möglichst bald einem allgemeinen Parteitag unterbreitet werden.

*

× **Aus Hannover.** Am 14. November findet zu Bremen eine Zusammenkunft statt, in der über einen Zusammenschluß aller linksliberalen Elemente in den Wahlkreisen der Provinz Hannover und der angrenzenden Gebiete zu gemeinsamer Arbeit und Agitation beraten werden soll. Geplant ist, für die Provinz Hannover eine ähnliche Einigung der linksliberalen Parteien herzustellen, wie sie für Oldenburg-Ostfriesland bereits besteht.

— **Die politische Tätigkeit des katholischen Klerus** wird durch eine Nachricht aus Baden recht grell beleuchtet. Der in Oberkirch herausgegebene „Renchtäler" meldet einen Fall von Verquickung von Religion und Politik, der alles bis jetzt Dagewesene noch weit übertrifft. Während der Einsegnung der Leiche eines Kindes vor der Kirche ließ der Geistliche an die Anwesenden ein politisches Flugblatt verteilen, das der amtierende Geistliche selbst verfaßt und mit seinem vollen Namen unterschrieben hatte. Ist es nicht eine brutale Störung des religiösen Gefühls und des christlichen Empfindens, so fragt mit Recht der Mitarbeiter des „Renchtäler", wenn man nicht einmal mehr bei der kirchlichen Einsegnung einer Leiche vor der agitatorischen Aufdringlichkeit des fanatisierten Politikers und Parteimannes gesichert ist? Diese und ähnliche Agitationsmittelchen haben, wie die badischen Landtagswahlen gezeigt haben, gerade den entgegengesetzten des vom Zentrum gewünschten Erfolges gehabt.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichstag.

Wie eine Korrespondenz meldet, hat der Reichskanzler heute dem kaiserlichen Zivilkabinett die Mitteilung gemacht, daß der Reichstag am 30. November eröffnet werden wird.

Protestversammlungen im Ruhrbezirk.

Aus Dortmund wird gemeldet: Im Ruhrbezirk fanden zahlreiche Protestversammlungen gegen den vom Bergbaulichen Verein beabsichtigten Arbeitsnachweis statt. Der Handelsminister soll gebeten worden sein, dahin zu wirken, daß der Arbeitsnachweis nur auf paritätischer Grundlage zur Einführung gelange. Die Redner brachten zum Ausdruck, daß, wenn der Bergbauliche Verein auf seinem Beschlusse beharre, ein Streik unausbleiblich sei.

Der Verbandstag hessischer Verkehrsvereine,
dem die Abgeordneten Heyl zu Herrnsheim, Molthan und Pennrich beiwohnten, beschloß, eine Resolution an die Regierung zu richten, worin diese ersucht wird, sich der Einführung von Schiffahrtsabgaben mit allen Kräften zu widersetzen.

Hof- und Personalnachrichten.

✻ Der Kaiser traf gestern morgen vom Neuen Palais aus im Automobil in Berlin ein und begab sich nach kurzem Aufenthalt im Königlichen Schloß nach dem Schauspielhause, um dort einer Probe zu Wildenbruchs „Der deutsche König" beizuwohnen.

Bei der gestern mittag um 12 Uhr erfolgten feierlichen Enthüllung des Mommsen-Denkmals im Vorgarten der Berliner Universität war der Kaiser durch den Prinzen August Wilhelm vertreten.

✻ Die Kaiserin empfing gestern mittag im Neuen Palais im Anschluß an die bei dem Kaiser stattgefundene Audienz den Vorstand der 6. ordentlichen Generalsynode 1909.

✻ Die Patenstelle beim jüngsten Sohne des Kronprinzenpaares, welcher am 6. November im Mar-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0001

morpalais zu Potsdam gekauft wird, haben übernommen: Der Kaiser, die Kaiserin, Großherzogin Anastasia von Mecklenburg-Schwerin, Großfürst Michael Nikolajewitsch von Rußland, Großfürst Nikolaus Michailowitsch, Prinzessin Viktoria Luise von Preußen, Prinz Oskar von Preußen, Herzog Ernst Günther zu Schleswig-Holstein, Herzog Karl Theodor in Bayern, der König von Rumänien, der König von Württemberg, General der Kavallerie Graf von Zeppelin, Oberjägermeister a. D. Frhr. v. Heintze.

Ausland.

Der Besiegte von Salamis.

(Die Revolution des Leutnants Typaldos.)

-r- Der griechische Premierminister Mauromichalis hat sich folgendermaßen über die Unterdrückung der „Marinerevolution" geäußert:

„Jenen Ländern, die Zweifel an der Stabilität unserer Verhältnisse hegen, haben wir unseren unbeugsamen Willen dargetan, jede aufständische Bewegung zu unterdrücken, und zugleich hat sich geoffenbart, in welcher vollkommenen Harmonie das Kabinett und die Armee miteinander arbeiten."

Man feiert Mauromichalis wie einen Helden, dessen Entschlossenheit das Land von einem großen Unglück bewahrt hat. In der Börse brachte man Hochs auf ihn aus. Der Stadtrat entsandte eine Abordnung, um „dem Retter des Vaterlandes" zu danken, und die Studenten brachten ihm einen Fackelzug.

Für ihre Nachlässigkeit haben Kabinett und Armee folgende Erklärung gefunden:

„Typaldos war allgemein beliebt wegen der Schneidigkeit und Kühnheit, die er bei verschiedenen patriotischen Taten in Mazedonien an den Tag gelegt hatte. Wäre er Donnerstag nacht verhaftet worden, ehe er sich einer revolutionären Handlung schuldig gemacht, so hätte ihm das Volk den Ruhmeskranz und die Märtyrerkrone zuerkannt, und ein großer Teil der Armee und Marine hätte ihm zugejubelt."

Leutnant Typaldos stammt übrigens aus Cephalonia, wo Geisteskranke besonders häufig sind. Einer seiner Brüder starb vor kurzem in einem Irrenhause.

Es hat sich inzwischen herausgestellt, daß die Revolution ursprünglich bereits für vergangenen Mittwoch geplant war. Aber Typaldos fand keine Gelegenheit, sein Ultimatum an jenem Tage abzugeben. Sehr interessant ist auch die Schilderung, wie Typaldos das Arsenal weqnahm. Admiral Buduris, der hier befehligte, schüttelte auf die Aufforderung, sich zu ergeben, besorgt den Kopf und gab nicht etwa Befehl, die Kanonen auf die Meuterer abzuschießen, sondern lief ans Telephon und erbat Verbindung mit dem Marineministerium in Athen. Dorthin über den Draht meldete er nun von Minute zu Minute, was sich ereignete, bis Typaldos in das Zimmer trat und ihn zum Gefangenen machte.

Die Beziehungen zwischen Rußland und Japan,

für deren Besserung die Begegnung Kokowzews und Itos ein Symptom bildete, scheinen eine engere und wärmere Form zu gewinnen. Japans Entgegenkommen trägt dazu ebenso viel, wie die jetzige Geneigtheit Rußlands bei. Ein Telegramm meldet:

Petersburg, 31. Okt. Kokowzews Reise nach dem fernen Osten steht in engem Zusammenhange mit dem Umschwung der russisch-japanischen Beziehungen. Russische diplomatische Kreise glauben an die Gerüchte von einer aggressiven Politik Japans nicht, vielmehr an ein Einlenken der beiderseitigen Beziehungen in normale Bahnen. Die Unterhandlungen betreffend Entschädigungsansprüche der russischen Krone wie von Privatpersonen durch den Uebergang des Kwantunggebietes und von Dalny an Japan sind beendet. Japan erkennt formell jene Ansprüche nicht an, da sie beim Friedensschluß von Portsmouth nicht gestellt sind, aber ist zum Entgegenkommen bereit und will eventuell 100 Millionen Yen zur Tilgung der Ansprüche zahlen. Die Privatimmobilien in Port Arthur wird Japan nach freiwilliger Abschätzung auskaufen. Japan lehnt die Revision der Beschlüsse der Prisengerichte ab, nimmt aber schließlich Abstand von seinen Ansprüchen auf jenen Teil des Kabels zwischen Port Arthur und Tschifu, der außerhalb der territorialen Gewässer der Kwantunghalbinsel liegt.

Von einem russischen Vorhaben in der Mandschurei, dem England ablehnend gegenübersteht, berichtet folgendes Telegramm:

London, 31. Okt. Newyork Herald meldet aus Peking, daß als Ergebnis des Besuches des russischen Finanzministers in Charbin Rußland den Mächten vorgeschlagen habe, eine kleine internationale Ansiedlung außerhalb Charbins zu schaffen. — Hier geht die diplomatische Meinung dahin, daß dieser Vorschlag unannehmbar ist, weil in seiner Annahme eine Anerkennung liegen würde des von der russischen Eisenbahnverwaltung erhobenen Anspruchs, die politische Macht über alle Bewohner der Eisenbahnzone in der Nordmandschurei auszuüben.

Kleine Tagesnachrichten.

Neue Verwickelungen in Marokko.

Die „Times" erhält aus Tanger die aufsehenerregende Meldung, daß der Bruder des Sultans Mulei Hafid, Mulei Kebir, der vergangenes Frühjahr der Rebellion angeklagt wurde, den Häschern des Sultans jedoch entkam, in Taza eingetroffen sei und dort den abgesetzten Abdul Aziz als den rechtmäßigen Sultan proklamiert habe.

Vertrag zwischen Spanien und Mulay Hafid.

Der Madrider Korrespondent des „Petit Parisien" meldet auf Grund der Mitteilung einer hochgestellten spanischen Persönlichkeit, die Regierung werde Mulay Hafid sehr bald einen Vertrag auf folgender Grundlage vorschlagen: Spanien behält die eingenommenen Positionen im Rif, die ihm für die Sicherung seiner Besitzungen unumgänglich erscheinen. Bergwerksgesellschaften von Beni-Buefrur behalten 40 Prozent Betriebsnutzen, die anderen 60 Prozent sollen gleichmäßig zwischen dem Sultan und dem spanischen Staat geteilt werden. Der Hauptaufwiegler Chaldy müßte das Rif verlassen und in Fez wohnen, wofür er eine Entschädigung erhielte.

Halle und Umgebung.

Halle a. S., 2. November.

Stadtverordneten-Sitzung.

Halle, 1. Nov.

Am Vorstandstisch die Herren Geh. Kommerzienrat Steckner, Justizrat Föhring, Oberlehrer Prof. Dr. Pangert und Fabrikant Greßler.

Eine Eingabe des städtischen Landmessers um Aufbesserung seines Gehalts wird dem Referenten des Etatsausschusses Herrn Stv. Knabe zugeschrieben. Eine Petition der Halleschen Papier- und Schreibwarenhändler bittet, ihnen zum Druck des Lehrmittelverzeichnisses einen Beitrag von 60 bis 75 Mk. zuzubilligen. Die Sache geht an den Petitionsausschuß. Die Eingabe eines früheren Meldeschreibers Ollendorf ersucht um eine laufende Unterstützung von etwa 336 Mk. pro Jahr. Auch sie geht an den Petitionsausschuß.

Der Verband der Halleschen Krankenkassen bittet, in das Programm der neuen Anleihe Mittel zur Errichtung eines städtischen Krankenhauses aufzunehmen. Die Eingabe wird dem Referenten zu Punkt 2 übergeben.

Punkt 1 betrifft den

Ankauf der halleschen Strassenbahn.

Herr Stv. Engelcke befürwortet als Referent des Finanzausschusses das Projekt. Wir müssen die Bahn haben, um Herr unserer Straßen zu werden. Der Kauf ist im gegenwärtigen Moment finanziell am günstigsten; kommunalpolitisch ist der Kauf vollends zu empfehlen.

Herr Stv. Colberg spricht gegen den Ankauf, zumal im gegenwärtigen Moment wäre der Kauf sehr ungünstig. Man muß doch auch unsere Steuerverhältnisse im Auge behalten. Für den Stadtsäckel wird das Unternehmen eine neue Last sein. Redner verlangt namentliche Abstimmung.

Herr Stv. Lehmann bittet, die Beamten und das Personal mit zu übernehmen; es seien durchweg tüchtige Leute, die zu Beanstandungen keinen Anlaß geben. Redner stellt einen dahingehenden Antrag.

Herr Stv. Schmidt-Rimpler erklärt, er habe sich eingehendes Material verschafft und auch sonst Erkundigungen eingezogen. Die Dividende sei bei einer ganzen Anzahl Bahnen gleich Null. Der Reservefonds der Bahn sei erstaunlich gering. Der Kauf im gegenwärtigen Momente bringe Nachteile, es bestehe keine Gefahr, daß die Bahn mal teurer werde. In einer Zeit, wo an den Stadtsäckel soviel Ansprüche herantreten, möge man sich nicht noch diese neue Last auferlegen. Später sei der Ankauf ratsam.

Herr Bürgermeister v. Holly verweist auf das Gutachten des Herrn Direktor Jung vom Elektrizitätswerk. Das Gutachten, das den Kauf als wirtschaftlich empfehlenswert nachweist, sei nicht erschüttert, auch nicht durch die scharfen Berechnungen, die Herr Stv. Knabe in der ersten Lesung angestellt hat. Kommunalpolitisch sei der Erwerb der Bahn aufs dringendste zu empfehlen. Was den Antrag des Herrn Stv. Lehmann anbetrifft, so sei es nicht angängig, solche Bestimmungen in den Kaufabschluß mit hineinzunehmen. Selbstverständlich habe die Stadt ein Interesse daran, sich tüchtige Leute zu erhalten. Die Vertagung des Ankaufs wäre ein Fehler; denn die Gesellschaft würde natürlich, wenn man z. B. den Kauf erst in zwei Jahren vornehmen wollte, keine Neuanschaffungen und keine Aufwendungen mehr machen.

Herr Stv. Probst führt aus, die Einnahmen der Bahn stiegen jedes Jahr um 22 000 Mk., also die Rentabilität hebe sich. Das Gutachten des Herrn Direktor Jung sei nicht Schönfärberei, sondern eher pessimistisch angelegt. Redner bekennt sich als ein überzeugter Freund des Ankaufs.

Der Herr Vorsteher legt dar, daß Herr Lehmann als Vorsitzender des Aufsichtsrats auch nicht den Antrag zu Gunsten der Angestellten stellen durfte. Der Antrag müsse also als nicht geschehen gelten.

Herr Vorsteher Steckner erklärt gegenüber Ausführungen, die der Bürgerverein Halle-Nord hinsichtlich der Fonds den hiesigen Zeitungen zugeschickt hat, sie beruhen auf irrigen Voraussetzungen. Redner bemerkt dabei noch, daß er selbst damals, als der Ankauf der Stadtbahn auf der Tagesordnung stand, dagegen gesprochen habe. Aber jeder sei ein Kind seiner Zeit. Heute lägen günstige Erfahrungen vor. Man denke an Frankfurt a. M., wo die Straßenbahnen in eigene Regie genommen sind und das Netz geradezu ideell ausgebaut sei. Berlin würde gern das gleiche tun, aber es sei gegenüber der großen Straßenbahn-Gesellschaft unterlegen. Die Hallesche Straßenbahn habe ihre Existenz mit großer Lebenskraft erhalten. Redner legt im einzelnen dar, welche Schwierigkeiten der Bahn ohne ihr Verschulden im Laufe der Zeit erstanden sind, aber sie seien alle überwunden worden.

Herr Stv. Giese spricht sich dahin aus, man möge mit dem Ankauf noch etwas warten.

Die Abstimmung ist namentlich.

Es stimmen mit **Ja** die Herren:

Achtelstetter, Aßmann, Bangert, Beige, v. Blume, Borchert, Brandes, Bruß, Dehne, Engelcke, Föhring, Gerig, Greßler, Haase, Hartung, Helmecke, Kobe, Kühme, Lindner, Meyer, Osterburg, Pfautsch, Probst, Rammelt, Reichardt, Riediger, Spindler, Springer, Stammer, Steckner, Thiele, Zell, Steinbrück;

mit **Nein** die Herren:

Ahrenholz, Blumentritt, Colberg, Daniel, Fischer, Giese, Glimm, Gygas, Hertel, Herzau, Keil, Kobert, Nesse, Reiling, Reuß, Schmidt-Rimpler, Stephan.

Es haben also 33 für den Ankauf, 17 dagegen gestimmt.

Der Ankauf ist also beschlossen.

Inzwischen ist folgende Interpellation seitens der sozialdemokratischen Stadtverordneten eingegangen:

Ist dem Magistrat bekannt, daß durch Urteil des Landgerichts Berlin vom 28. Oktober die Anwendbarkeit der Kabinettsorder von 1834 und der Ministerialinstruktion von 1839 auf die Jugendabteilungen privater Turnvereine verneint worden ist?

Will der Magistrat in Beachtung dieses Urteils die Maßnahmen rückgängig machen, die er gegen den hiesigen Turnverein Fichte ergriffen hat?

Die Sache soll nächste Sitzung das Kollegium beschäftigen.

Punkt 2 betrifft die

20 Millionen-Anleihe.

Herr Stv. Zell referiert in eingehender Weise darüber und zwar in empfehlendem Sinne. Das Programm sei unter dem Gesichtspunkt aufgestellt, nur wirklich nötige Ausgaben zu berücksichtigen; denn Sparsamkeit tue not, da ja die Lasten, die durch den Staat dem Bürger namentlich in den Städten auferlegt werden, immer wachsen und einmal der Zeitpunkt eintreten kann, daß die Bürger in den Städten an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit ankommen. Ein Teil der Aufwendungen betreffe übrigens erwerbende Anlagen, die dem Stadtsäckel über die Verzinsung hinaus Gewinne bringen werden. Wie steht denn Halle in seiner Schuldenlast? Man hat alle Städte, die ungefähr dieselbe Größe wie Halle haben, 12 an der Zahl zum Vergleich herangezogen. Dortmund steht davon mit 80,4 Mill. oder 394 000 Mark Schulden auf 1000 Einwohner am ungünstigsten, Gelsenkirchen mit 17,6 Mill. und 107 000 Mk. auf 1000 Einwohner am günstigsten. Der Durchschnitt sei 41,6 Mill. Schuldenlast. Halle steht in der Tabelle mit am günstigsten da; es hat etwas über 29 Mill. Schulden oder 167 000 Mk. Schulden auf je 1000 Einwohner. In 9 Städten liegen die Verhältnisse schlechter, in zwei besser.

Im übrigen plädiert Redner für die von uns mitgeteilten Beschlüsse des Etatsausschusses, wonach für den Grunderwerbsfonds nicht 1 Million, sondern 2 150 000 Mk. ausgeworfen, also insgesamt

21 Millionen Mark

Anleihe aufzunehmen sind. Der vorgesehene elektromobile Feuerlöschzug und der Krankenwagen sollen gestrichen werden, weil die Dinge nicht auf die Anleihe gehören. Bedauert wurde im Etatsausschuß, daß für die Kunst keine Mittel eingestellt seien; private Spender haben bisher dafür 164 000 Mk. geschenkt. Die Freude am Schenken könne aber leicht gelähmt werden, wenn die Stadt nicht auch etwas für solche Zwecke tue. Eine gründliche Aussprache habe indes zu dem Beschluß geführt, in die jetzige Anleihe keine Mittel dafür aufzunehmen. Was den Wunsch der Krankenkassen anlange, eine Summe für ein

städtisches Krankenhaus

im Anleiheprogramm vorzusehen, so sei auch diese Anregung im Etatsausschuß erörtert worden, aber man habe abgelehnt, weil der Vertrag mit der Universitätsverwaltung wegen der Benutzung der Kliniken bis 1920 laufe und erst im Jahre 1916 kündbar sei. Als Tilgungssatz sollen zwei Prozent festgesetzt werden.

Herr Stv. Thiele belegt zahlenmäßig, welch hohe Beträge die Stadt jetzt schon für Verzinsung und Tilgung ihrer Anleihen aufzubringen habe. Die Ausgaben hierfür werden immer mehr steigen. Redner spricht sich dafür aus, daß auch für ein städtisches Krankenhaus in dem Anleiheprogramm Mittel vorgesehen werden müßten, nicht um zu bauen, sondern nur um die Möglichkeit zu haben, im Notfall zu bauen. Die Klinik habe in erster Linie den Zweck, zu lehren, wissenschaftlich zu forschen. Die Heilung der Patienten ist nicht der Hauptzweck, wohl aber sei sie in einem städtischen Krankenhause das einzige Ziel. Redner beantragt, für ein städtisches Krankenhaus 2 Millionen Mark vorzusehen.

Herr Stv. Schmidt-Rimpler führt aus, daß die Kliniken den Magistrat gebeten haben, ihnen jeden einzelnen Fall anzuzeigen, wo in dringenden Fällen Aufnahme nicht möglich gewesen. Es sei kein einziger Fall gemeldet worden. Im übrigen sei immer wieder zu betonen, welch große Ersparnisse die Stadt Halle dadurch habe, daß sie bei sich die Kliniken beherberge. Redner fragt, ob sich das Kollegium auf die Ausführung der einzelnen Programmprojekte festlege, wenn es die Anleihe im Ganzen bewillige.

Herr Bürgermeister v. Holly verneint das. Die Versammlung bleibe in ihrer Bestimmung über jeden einzelnen Punkt souverän.

Der Antrag Thiele — 2 Millionen für ein Krankenhaus einzusetzen — wird mit allen gegen acht Stimmen abgelehnt. Der Antrag des Etatsausschusses eine Anleihe von 21 Millionen zu bewilligen, erhält 42 Stimmen, fünf (die Sozialdemokraten und Herr Stv. Fischer) stimmen dagegen.

Unter Punkt 3 werden Mittel zu

Instandsetzungsarbeiten auf dem Stadtgute

am Böllberger Wege verlangt und zwar erörtern die Referenten Herren Stvv. Hertel und Engelcke folgende Magistratsvorlage:

Bereits als die Landgüter-Verwaltungs-Deputation am 30. Juli 1908 den städtischen Körperschaften wegen des Zuschlages auf die neuen Pachtangebote für das Stadtgut am Böllbergerwege berichtete, hat sie mitgeteilt, daß zur Instandsetzung des Gebäudeinventars dieses Gutes etwa 30 000 Mk. in jedem Falle, also auch dann erforderlich sein würden, wenn der derzeitige Pächter im Pachtbesitze verbliebe.

Inzwischen hat die Stadtverordnetenversammlung am 13. September 1909 genehmigt, daß für die Instandsetzung des Kuhstalles dieses Stadtgutes 10 200 Mk. aufgewendet werden dürfen. Es ist in dieser Vorlage auch schon darauf hingewiesen worden, daß der Einsturz des nördlichen Giebels dieses Kuhstalles gegenüber dem Voranschlage Mehrkosten in Höhe von 7000 Mark hervorgerufen hat. Die Arbeiten werden zurzeit ausgeführt.

Nachdem nunmehr am 29. September d. J. der neue Stadtgutpächter, Herr Landwirt Emil Voigt aus Günstedt, das Gut übernommen hat, ist die bauliche Instandsetzung der übrigen Gebäudeinventarien, soweit erforderlich, jetzt zu bewirken.

Vorab wird bemerkt, daß der frühere Pächter, Herr Landwirt Armin Schramm, seinen Verpflichtungen zur Ausbesserung der Gebäude durchweg nachgekommen ist. Ansprüche an Herrn Schramm wegen baulicher Vernachlässigung der Gutsgebäude sind nicht zu stellen. Erneuerungen lagen ihm vertraglich nicht ob. Nur um solche handelt es sich hier.

Auf diesem Stadtgute, in das seit Jahrzehnten außer für die Fassade des Herrenhauses und den aus Brandversicherungsentschädigungen bezahlten Neubau der großen Scheune, Gelder zur Erneuerung nicht verwendet worden sind, sind jetzt namentlich das Innere des Herrenhauses, die Wohnungen der Saisonarbeiter, der Pferdestall, der Ochsenstall, der Schweinestall und der Hof mit Teilen des Pflasters, des Viehringes, der Gitter, Tore usw. erneuerungsbedürftig. Es werden Kostenanschläge des Hochbauamts vom 4. Oktober 1909 überreicht, in denen Instandsetzungen vorgesehen sind: für das Herrenhaus in Höhe von 10 000 Mk., für den Pferde- und Ochsenstall in Höhe von 5900 Mk., für den Schweinestall in Höhe von 6600 Mk., zusammen 22 500 Mk.

Technisch beschränken sich die veranschlagten Instandsetzungen durchweg offensichtlich auf das unbedingt nötigste, in einfacher, zweckmäßiger Ausgestaltung.

Im Herrenhause verursachen namentlich größere Kosten die Einrichtung dreier neuer Kellerräume zur Ermöglichung einer in sanitärer und polizeilicher Hinsicht einwandfreien Milchwirtschaft, ferner die Aufstellung neuer Oefen und der Umbau einiger

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0002

ungeeigneter Räume, z. B. Vergrößerung der Wirtschaftsküche, Einrichtung eines Badezimmers. Im Pferde- und Ochsenstall sind die Raufen, Krippen und Tröge sowie die Stände zu erneuern und das völlig abgängige, löcherige Bruchsteinpflaster durch hochkantiges Klinkersteinpflaster zu ersetzen. Im Schweinestalle sind die Ziegelsteinaußenwände der beiden Längsfronten fluchtrecht und lotrecht aufzubauen und eine neue Querscheidewand einzuziehen sowie Buchten, Krippen und Futtergänge aus Ziegelsteinen nebst einer Freztenne aus Beton herzustellen; auch sind die nicht mehr reparaturfähigen Außentüren durch neue einflügelige Schiebetüren zu ersetzen.

Die spezifizierten Kostenanschläge wegen der Saisonarbeiterwohnungen sowie wegen der im Hofe vorzunehmenden Arbeiten können zurzeit noch nicht vorgelegt werden, da insoweit noch sowohl in technischer wie in ökonomischer Hinsicht Verhandlungen mit dem Herrn Pächter zu pflegen sind. Erforderlich werden hierfür demnächst voraussichtlich noch etwa 10 000 Mark. Insgesamt ist mithin Deckung vorzusehen für Kuhstall 10 200 Mk., Herrenhaus 10 000 Mk., Pferde- und Ochsenstall 5900 Mark, Schweinestall 6600 Mk., Saisonarbeiterwohnungen und Hof 10 000 Mk., Dachrinnenabschlüsse 780 Mk., Summa 43 480 Mk.

Es wird beantragt, in Uebereinstimmung mit der Landgüter-Verwaltungs-Deputation zuzustimmen, daß a) auf dem Stadtgute am Böllberger Wege am Herrenhause, dem Pferde- und Ochsenstalle sowie dem Schweinestalle Bauinstandsetzungen vorgenommen werden; b) die Kosten dafür in Höhe von 22 500 Mk., die Kosten in Höhe für 10 200 Mk. für die Instandsetzung des Kuhstalles, die durch Gemeindebeschluß vom 13. September 1909 bereits bewilligt ist, diejenigen der Dachrinnenanschlüsse mit 780 Mk. sowie diejenigen der noch näher zu veranschlagenden Einrichtungen von Arbeiterwohnungen und Hofbauinventarien in Höhe von 10 000 Mark (und zwar diese vorbehaltlich noch einzureichender detaillierter Projekte), die Kosten also mit insgesamt 43 480 Mk. zunächst vorschußweise dem Betriebsfonds der Kämmerei-Verwaltung entnommen werden, c) der Landgüter-Erneuerungsfonds in den Haushaltsplänen auch noch für die Etatsjahre 1913 bis 1915 um je 10 000 Mk. erhöht und d) dem Betriebsfonds der Kämmerei-Verwaltung auch in diesen Etatsjahren 1913 bis 1915 zum Ausgleich der zu b dieses Antrages zu gewährenden Vorschüsse jährlich je 15 000 Mk. aus dem Landgüter-Erneuerungsfonds erstattet werden.

Die Vorlage wird genehmigt.

4. Herr Stv. Hertel begründet folgende Vorlage: Bei der Ausführung der Arbeiten zum Umbau des Kuhstalles auf dem Stadtgute am Böllberger Wege hat sich herausgestellt, daß die Erhaltung der alten Lehmwände schwer und auch nur unter Aufwendung erheblicher Kosten möglich ist. Es wird daher für notwendig erachtet, die alten Lehmwandteile abzubrechen und sie durch Ziegelmauerwerk zu ersetzen. Hierdurch wird nicht nur eine größere Stabilität des Gebäudes erreicht, sondern auch im Innern mehr Platz gewonnen. Um die Bauarbeiten noch vor Eintritt strenger Kälte vollenden zu können, hat der Magistrat den Abbruch der alten Wände und deren Ersatz durch Ziegelmauerwerk angeordnet.

Der Antrag wird nach langer Debatte mit 20 gegen 16 Stimmen abgelehnt.

5. Der Architekt Herr Flade hier beabsichtigt, in der Bertramstraße zwischen Zwinger- und Jakobstraße einen Neubau zu errichten. Durch letzteren soll nach dem vorliegenden Projekt ein Teil des für das fragliche Grundstück fluchtlinienmäßig festgesetzten Vorgartens in Anspruch genommen werden. Da Bedenken hiergegen nicht vorliegen, hat der Magistrat in Uebereinstimmung mit der Stadtbaudeputation beschlossen, Einspruch gegen die geringfügige Ueberschreitung der Baufluchtlinie nicht zu erheben und die Fluchtlinie dem Projekte entsprechend zu ändern.

Die Versammlung stimmt zu. (Ref. Herr Stv. Giese.)

15. Zur Vermeidung ungünstiger Kurvenanlagen empfiehlt es sich, den zur Zeit im Bau befindlichen Sammelkanal Leopoldstraße — Wittekindstraße in gerader Linie durch das Grundstück Wittekindstraße 13 zu führen. Der hierbei in Anspruch zu nehmende Geländestreifen ist später fluchtlinienmäßig zur projektierten Verbreiterung des von der Reilstraße nach der Wittekindstraße an Lüderitz Berg entlang führenden schmalen Fußweges abzutreten. Der Kaufmann Moritz Zeschmar, als Eigentümer des Grundstücks, hat sich bereit erklärt, die Führung des Kanals durch das fragliche Gelände zu gestatten. Der Vertrag wird genehmigt. (Ref. Herr Stv. Reichardt.)

Alle übrigen Punkte mußten wegen vorgerückter Zeit vertagt werden.

Die Lebensführung minderbemittelter Familien im Deutschen Reiche.

pr. Das Kaiserliche Statistische Amt hatte sämtliche deutschen städtischen statistischen Aemter veranlaßt, von ihm gelieferte Haushaltungsbücher an solche Arbeiterfamilien der Stadt auszuteilen, die sich bereit erklären, ein Jahr hindurch ihre Einnahmen und Ausgaben gewissenhaft und regelmäßig in diese Bücher einzutragen. Es war zu erwarten, daß bei einer Erhebung, die ein Jahr lang die tägliche, sorgfältige Aufzeichnung sämtlicher, auch der kleinsten Einnahme- und Ausgabeposten verlangt, ein großer Teil im Laufe des Jahres zurücktritt. Immerhin hat mehr als ein Viertel der Haushaltungen sich der Mühe einer zwölfmonatlichen Buchführung unterzogen. Es wurden 960 vollständige Jahresrechnungen eingeliefert und das Ergebnis von 852 derselben, die brauchbar waren und rechtzeitig erledigt werden konnten, ist vor kurzem unter dem Titel: „Erhebung von Wirtschaftsrechnungen minderbemittelter Familien im Deutschen Reiche" vom Kaiserlichen Statistischen Amt veröffentlicht worden. — Dem Berufe nach waren von 850 männlichen Haushaltungsvorständen 382 gelernte gewerbliche Arbeiter mit durchschnittlich 1885,68 Mk. Familieneinkommen, 54 ungelernte gewerbliche Arbeiter mit durchschnittlich 1726,51 Mk., 59 Arbeiter im Handels- und Verkehrsgewerbe mit durchschnittlich 1737,31 Mk., 30 Arbeiter ohne nähere Angabe des Gewerbes mit durchschnittlich 1588,81 Mk. Familieneinkommen, 36 Handlungsgehilfen und sonstige Privatangestellte mit durchschnittlich 2441,69 Mk., 4 selbständige Gewerbetreibende mit durchschnittlich 2209 Mk., 3 Ingenieure mit durchschnittlich 3705,84 Mk., 129 etatsmäßige mittlere Beamte mit durchschnittlich 1938,10 Mark, 67 Unterbeamte mit durchschnittlich 2084,31 Mk. und 79 Lehrer mit durchschnittlich 3294,32 Mk. Einkommen. — Bemerkenswert ist es von vornherein, daß die Gesamtsumme der Ausgaben die der Einnahmen um 35734,72 Mk. überstieg. Dieser Fehlbetrag ist nicht nur auf mangelhafte Buchführung zurückzuführen, sondern entspricht zum Teil auch den wirklichen Verhältnissen. — Wenn man bedenkt, wie eng sich im Arbeiter-Haushalt die Ausgaben den Einnahmen anschließen, so ist begreiflich, daß jeder unvorhergesehene Einnahmeausfall infolge von Arbeitslosigkeit, Krankheit usw. die ganze Wirtschaftsführung aus dem Gleichgewicht bringt. Die Durchschnittsausgabe verteilt sich nach Hauptgruppen folgendermaßen:

Ausgabe für	Mk.	%
Nahrungs- und Genußmittel	1017,52	45,55
Kleidung, Wäsche, Reinigung	282,44	12,64
Wohnung und Haushalt	401,27	17,96
Heizung und Beleuchtung	90,83	4,07
Sonstiges	441,96	19,78

Weit an der Spitze stehen die Ausgaben für Nahrungs- und Genußmittel. Diese Erscheinung findet sich bei allen minderbemittelten Haushaltungen. An zweiter Stelle steht die Ausgabe für Wohnung, Heizung und Beleuchtung. Der Aufwand für Kleidung, Wäsche und Reinigung bleibt mit fast 18 Prozent der Gesamtausgabe hinter der Wohnungsausgabe zurück. Erst wenn die Bedürfnisse nach Speise, Kleidung und Obdach so weit gedeckt sind, daß die weitere Fristung des Lebens möglich ist, kann an die Befriedigung anderer wirtschaftlicher Bedürfnisse gedacht werden. In der Gesamtheit der Familien entfällt auf den Kopf eine Ausgabe von 481,63 Mk., die sich wie folgt, zusammensetzt: Nahrung 219,36 Mk., Kleidung 60,89 Mk., Wohnung 86,51 Mk., Heizung und Beleuchtung 19,58 Mk. und Sonstiges 95,29 Mk.

Tuberkulose-Museum.

Die Königl. Regierung macht in einem kürzlich ergangenen Runderlaß auf das wandernde Tuberkulose-Museum des „Deutschen Zentral-Komitees zur Bekämpfung der Tuberkulose" aufmerksam, das weiten Kreisen der Bevölkerung in allgemein verständlicher Form ein Bild der Tuberkuloseerkrankung und des Kampfes gegen dieses Leiden geben will und in 6 Abteilungen Darstellungen über Wesen und Ursachen, Entwicklung und Verbreitung, Verhütung und Bekämpfung der Tuberkulose vorführt. Mit der Ausstellung werden volkstümliche Vorträge mit Lichtbildern verbunden. Das Museum soll in 19 Städten der Provinz je 14 Tage ausgestellt werden. Es war bereits in Nordhausen, Mühlhausen und Erfurt. Ende Oktober ist es nach Naumburg übergesiedelt und soll im November in Weißenfels und Merseburg, im Dezember in Halle und Eisleben, im Januar in Staßfurt und Aschersleben, im Februar in Quedlinburg und Wernigerode, im März in Halberstadt und Salzwedel, im April in Stendal und Magdeburg, im Mai in Burg, im Juni in Wittenberg und Bitterfeld ausgestellt sein. Das Museum besitzt zweifellos einen großen erzieherischen Wert, sein Besuch ist deshalb sehr zu wünschen und dürfte auch für Schulkinder von außerordentlichem Nutzen sein.

Gastspiele Hallescher Bühnenkünstler.

Wie uns aus Weimar mitgeteilt wird, hat der Oberregisseur der Halleschen Oper, Herr Theo Raven, am Sonnabend, gelegentlich der Erstaufführung der Oper „Rheingold" im neuen Hoftheater daselbst, den Alberich gesungen und einen starken Erfolg gehabt. Wir freuen uns, daß Herr Raven abermals Gelegenheit hatte, sein hervorragendes Können, das bei uns in Halle schon lange allgemein anerkannt wird, auch auswärts zur Geltung zu bringen. — Ein anderes Mitglied unseres Opernensembles, Frl. Strohecker, singt demnächst die Partie des Pagen Cherubin in der „Hochzeit des Figaro" im Weimarer Hoftheater. Die Partie ist von unserer Soubrette in Halle bereits am 7. Oktober äußerst geschickt treirt worden. — Wie wir weiter erfahren, hat Frau von Boer am Sonnabend im Dessauer Hoftheater als Rosalinde in der „Fledermaus" mit großem Erfolge gastiert, desgleichen Herr Bergmann im Leipziger Stadttheater als Ottokar im „Freischütz".

Der Name des Kindes in der Firma.

M. Das Oberverwaltungsgericht hatte sich mit der Frage zu beschäftigen, ob Eltern den Namen ihres unmündigen Kindes an einem von ihnen betriebenen Geschäft anbringen dürfen. Nachdem sowohl der Kaufmann Sch. als seine Ehefrau den Offenbarungseid geleistet hatten, eröffneten sie ein neues Geschäft und meldeten es auf den Namen ihres 10 Jahre alten Sohnes an; auch auf dem Firmenschild wurde der Name des Sohnes angegeben. Nachdem die Polizeibehörde zur Ueberzeugung gelangt war, daß das Geschäft nur aus dem Grunde für den Sohn betrieben wurde, um den alten Gläubigern den Zugriff zu verwehren, erließ die Polizeiverwaltung an Sch. eine Verfügung, das Firmenschild mit dem Namen des Sohnes zu beseitigen. Nach fruchtloser Beschwerde erhob Sch. Klage gegen den Oberpräsidenten und betonte, die Polizeibehörde habe keine Veranlassung, die alten Gläubiger zu beschützen.

Das Oberverwaltungsgericht wies jedoch die Klage ab, indem es u. a. ausführte, abgesehen davon, daß nach § 1645 des Bürgerlichen Gesetzbuches der Vater ohne Genehmigung des Vormundschaftsgerichts kein neues Erwerbsgeschäft im Namen des Kindes beginnen soll, ergebe sich aus § 15 a der Gewerbeordnung, daß nur der Name des eigentlichen Geschäftsinhabers an der Außenseite des Geschäfts anzubringen sei; der eigentliche Geschäftsinhaber sei aber Sch. selbst gewesen. Unter diesen Umständen konnte die Polizei die Entfernung des Schildes fordern.

Hausfrauenbund.

Am Freitag abend hielt der Hallesche Hausfrauenbund im Saale der Volksschule, Neue Promenade, seine erste Mitgliederversammlung ab. Leider war sie nicht so gut besucht, wie man im Interesse der guten Sache hätte wünschen sollen. Die Vorsitzende, Frau Justizrat Hündorf, eröffnete die Sitzung und teilte in kurzen Zügen einiges über die Entstehung des Vereins, seine bisherige Arbeit und seine weiteren Ziele mit. Sie hob hervor, daß der Verein ja zwar bei der kurzen Zeit seines Bestehens noch keine großen Erfolge zu verzeichnen habe, sein Zweck aber, das Verhältnis zwischen Dienstgeber und Dienstnehmer zu bessern, auch nicht von heute zu morgen erreicht werden könne. Der Verein hofft, durch seine unentgeltliche Stellenvermittelung und vor allem durch die Einrichtung von Lehrstellen für Dienstmädchen seinem Ziel näher zu kommen.

In der lebhaften Diskussion wurde als besonders nötig eine größere Propaganda für den Verein gewünscht. Jedes Mitglied soll sich angelegen sein lassen, für den Verein zu wirken. Eine Prämiierung der Mädchen, die wenigstens 3 Jahre in einer Stelle treu gedient haben, wird in Aussicht genommen. Die vom Vorstand ausgearbeiteten Vereinssatzungen wurden zur Kenntnis der Versammlung gebracht und mit kleinen Aenderungen genehmigt. Am Schlusse des sehr anregend verlaufenen Abends wurde allseitig der Wunsch laut, daß der Verein bald wieder eine Versammlung veranstalten möge und dazu eine recht große Anzahl von Mitgliedern und Freunden der Sache erscheinen möchten. Meldungen zum Beitritt werden gern entgegen genommen im Stellenvermittelungsbureau des Vereins, Salzgrafenstr. 2, sowie von Frau Justizrat Pawel, Positr. 11, und Frau Pastor Bräunlich, Heinrichstr. 1.

Lutherverein zur Erhaltung der deutschen evangelischen Schulen in Oesterreich.

Vorgestern fand im Ev. Vereinshause eine Sitzung des Vorstandes und Beirates der hiesigen Ortsgruppe statt. In der Sitzung zeichnete der Vorsitzende Rektor Graefe, in lichten Farben ein Bild des 4. Vereinsjahres. Sowohl die Mitgliederzahl als auch die Einnahmen sind gestiegen, so daß auch in diesem Jahre unsern beiden Pfleglingen mindestens dieselbe Summe als Geschenk überwiesen werden kann wie im Vorjahre. Um ihnen aber in Zukunft kräftiger als bisher helfen zu können, sollen im nächsten Jahre weitere Kreise unserer evangelischen Bevölkerung für die Liebesarbeit des Luthervereins durch einen Aufruf gewonnen werden. Ein vorgelegter Entwurf wurde eingehend beraten. Er wies hin auf die drückende Notlage, in welche die deutschen evangelischen Schulen Oesterreichs durch das interkonfessionelle Reichsvolksschulgesetz gekommen sind, und betonte dessen unbedingte Notwendigkeit für die Zukunft des deutschen Volkstums und der evangelischen Weltanschauung gerade in der Gegenwart, wo slavischer Uebermut deutsche Bildung und Kultur, deutsche Volksrechte und Wirtschaftsmacht zertrümmern will, und wo der finstere römische Geist sich immer rücksichtsloser in allen öffentlichen Schulen unseres Nachbarlandes geltend macht.

Da das Vereinsjahr mit dem Kalenderjahre zusammenfällt, sollen künftig die Jahresbeiträge bereits im ersten Vierteljahre und nicht mehr wie bisher im zweiten erhoben werden. Die diesjährige Mitgliederversammlung soll Freitag, den 26. Nov., im Ev. Vereinshause stattfinden.

Michael Georg Conrads Vortrag.

In der Literarischen Gesellschaft hielt gestern abend der bekannte Münchener Schriftsteller Michael Georg Conrad einen Vortrag über das Thema: „Bismarck als Künstler". Der Vortragende, der aus dem Stegreif sprach und ohne Disposition plauderte, fand sofort den richtigen Kontakt mit dem Publikum. Er behandelte das gesamte Lebenswerk des großen Kanzlers als Kunstwerk und stellte seine Briefe wie die „Gedanken und Erinnerungen" als Kunstwerke ersten Ranges dar. Er behandelte ferner seine Beziehungen zu Kaiser Wilhelm I. und zu Kaiser Wilhelm II., dann auch zu den Künstlern, wie Lenbach. Zwischendurch äußerte Michael Georg Conrad treffliche Anschauungen über Kunst und Künstler und das Recht und den Willen des Künstlers. — Der Vortragende erntete den lebhaften Beifall der zahlreichen Zuhörer. — Wir werden über den Vortrag ausführlich berichten. f.

Bruno Heydrichs Konservatorium.

Die 82. Musikaufführung fand als Uebungsabend für Grund- und Hochschüler am Sonnabend, den 30. Oktober, statt, und das reichhaltige, 25 Nummern enthaltende Programm brachte u. a. Werke von Bach, Händel, Haydn, Mozart, Schubert, Weber, Mendelssohn, Schiller usw. In die Ausführung teilten sich Seminar- und Gesangsschüler des Direktors sowie Schüler der einzelnen Klassen. Trotzdem dieser Abend als Uebungsabend angezeigt war, gab es Leistungen, die schon auf ganz beträchtlicher Stufe standen. Auch alle die kleineren Schüler, unter denen besonders die Geigerin Louise von Alvensleben und die Klavierleistungen des kleinen Wolters herausragten, beherrschten ihre Stücke, soweit das Lampenfieber nichts verdarb, technisch recht gut und zeigten auch im Vortrag verständiges Erfassen.

Eine große Zahl Interessenten füllte den anheimelnden Konservatoriumssaal und spendeten, sichtlich befriedigt, jeder Nummer reichen Beifall.

Aus der Domgemeinde. Die Zusammenkunft selbständiger männlicher Glieder der Domgemeinde zur Gründung eines Calvinvereins, die Mittwoch, den 3. November, abends 8½ Uhr, im Hotel Kronprinz (Kl. Klausstraße 16) stattfinden wird, sei nochmals in Erinnerung gebracht.

Die kirchlichen Wahlen in Halle-Trotha hatten folgendes Ergebnis: Es wurden gewählt in den Gemeindekirchenrat die Herren Sattlermeister Kahleis, Stadtverordneter Hertel und Amtsrat Nagel, in die Gemeindevertretung die Herren Rentier Ansin, Steinbruchsbesitzer Brömme, Stadtrat Engelcke, Badebesitzer Fränicke, Kaufmann F. Hertel, Kaufmann Gose, Landwirt B. Nagel, Maurerpolier Schröter, Oberinspektor Schröder, Rentier Fränicke, Hauptlehrer Zeutschel und Lehrer Wilde.

Die Heilbäder in Bad Wittekind werden noch den ganzen Monat November hindurch verabfolgt, im Gegensatz zu früheren Jahren, wo die Badesaison nur bis Oktober währte. In diesem Jahre sind es außer den Solbädern die Moor- und Kohlensäure-Solbäder, die besonders stark begehrt wurden. Da beide Linien der elektrischen Bahnen dicht am Bade vorbeiführen, wird auch denjenigen, die nicht gut zu Fuß sind, der Besuch des Bades sehr erleichtert.

Ottomar Enking, der hier am kommenden Donnerstag 8½ Uhr in der „Tulpe" eine Vorlesung aus eigenen Werken hält, hat sich durch seine Romane „Nils Nielsen", „Familie P. C. Behm", „Patriarch Mahnke" u. a. in weiten Kreisen einen Namen gemacht. Seine Romane und Novellen kennzeichnet eine einfach schlichte Sprache, die sich dem Stoffe anschmiegt und mit den einfachsten Mitteln arbeitet. Es sind nicht weltumspannende Probleme, die Enking in seinen Dichtungen dem Leser vermittelt, aber was er sagt, ist echt und frei von Phrase.

Verein ehemal. 60er von Halle a. S. In den Thalia-Festsälen beging gestern abend der Verein sein 13. Stiftungsfest, bestehend in Konzert, Theater und Ball. Nach einigen flott gespielten Weisen begrüßte der Vorsitzende Herr Karl Brodte in einer längeren Ansprache die Erschienenen und brachte dann das Kaiserhoch aus, dem sich die Deklamierung von drei Kameraden für zehnjährige Mitgliedschaft anschloß. Im weiteren Verlauf des Abends erfreute Herr Bösiger seine Zuhörer durch ein prächtiges Solo für Klarinette, das allgemeinen Beifall fand. Das Programm brachte weiter die Aufführung eines Volksstücks mit Gesang „Der Wildschütz", von den Mitgliedern des Vereins mit vieler Hingabe an die nicht leichte Aufgabe gespielt. Unter den Mitwirkenden zeichneten sich besonders durch naturgetreues Spiel die Herren Brode und Schulze aus, während von den weiblichen Spielern Fräulein Selly Schwartz durch Aufgehen in ihre Rolle hervorragte. Ein fröhlicher Ball machten den Schluß des unterhaltungsreichen Festes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0003

Der Verein ehemal. 67er zu Halle a. S. und Umgegend hält Mittwoch, den 3. d. M., abends 8½ Uhr in Bauers Restaurant, Rathausstr. 4, seine Monatsversammlung ab. Ehemalige 67er, welche dem Verein noch fernstehen, sind willkommen.

Die monatliche Zusammenkunft ehemaliger Gnadauerinnen findet Mittwoch, den 3. November, 3½ Uhr im Evangel. Vereinshause (Hotel Kronprinz) statt. Frühere Zöglinge aus anderen Brudergemeinden sind herzlich willkommen.

Im Kynologischen Verein „Caesar" hält am Dienstag, den 2. November, abends 8½ Uhr in dem oberen Saale des Augustiner-Bräu (Mittelstraße) Herr Kriminalkommissar Steinweg aus Dessau einen Vortrag: „Der Hund im Dienste der Polizei." Herr Steinweg gilt auf dem Gebiete des Polizeihundwesens als eine Kapazität, und wird den Erschienenen in eingehender Weise über die Entwickelung, den heutigen Stand des Polizeihundes berichten, und die hierzu verwendbaren Rassen erläutern. Der Vortrag ist ein allgemein-öffentlicher, und wird ein Eintrittsgeld nicht erhoben.

Provinzial-Nachrichten.

Ein neues Eisenbahnprojekt.

Quedlinburg, 30. Okt. Die anhaltische Handelskammer hat unterm 11. September eine Eingabe an den preußischen Eisenbahnminister gerichtet, in der sie im Interesse des anhaltischen Unterharzes für eine direkte Eisenbahnverbindung zwischen Gernrode, Suderode und Thale eintritt und den Bau einer Bahn von Suderode nach Reinstedt in Vorschlag bringt, wodurch die Fahrt über Quedlinburg nach Thale um etwa 9 Kilometer abgekürzt würde.

Gegen dieses Projekt nimmt ein in den hiesigen Tageblättern erschienener Artikel im Interesse der Stadt Quedlinburg Stellung, da die in Vorschlag gebrachte Bahnlinie schädigend auf die wirtschaftliche Entwickelung Quedlinburgs einwirken werde. Die Stadt habe alle Ursache, über ihre Stellung zu dem Projekt den Staatsbehörden gegenüber keinen Zweifel zu lassen; die städtischen Behörden würden das Erforderliche veranlassen. Es wird auch behauptet, daß ein allgemeines Bedürfnis für den Bau des in Vorschlag gebrachten Schienenstranges nicht vorhanden und an dessen Rentabilität nicht annähernd zu denken sei. Ferner werde das in der Denkschrift behauptete Bedürfnis einer schnelleren Personenbeförderung zwischen Gernrode, Suderode und Thale immer noch sehr mangelhaft befriedigt, da die Bahn in Reinstedt auslaufen solle.

Der Heiratsschwindler aus Amerika.

÷ **Weida**, 30. Okt. Der Mord an der aus Weida stammenden Anna Luther in Amerika ist, so bedauerlich an sich der Fall ist, ein sehr lehrreiches Kapitel für alle jungen Mädchen, die nach dem fremden Weltteil auswandern. Anna Luther, die Tochter der Spediteurseheleute H. Luther hier, war als junges, bildhübsches Mädchen nach Newyork gekommen und hatte dort als Gesellschaftsdame gute Stellung gefunden. Das Schicksal wollte es, daß sie dort einem Heiratsschwindler in die Hände fiel, der sich als Architekt Otto Müller ausgab und die Anna Luther so einzunehmen verstand, daß sie ihn heiratete.

Dem Kerl war es natürlich um das Vermögen des Mädchens zu tun. Zu diesem Zwecke ging die Hochzeitsreise nach Weida zu den Schwiegereltern, wo das Verbrechergenie den ungünstigsten Eindruck auf alle seine Anverwandten machte. Er kam aber nicht allein mit seiner Frau, sondern hatte sich noch einen 50 Jahre alten Freund aus Amerika mitgebracht, der sich Richard Freygang aus Leipzig nannte. Dies war ein ganz geriebener Gauner. Er gab sich die erdenklichste Mühe, Spediteur Luther zur Hergabe einer größeren Summe (10—15 000 Mk.) zu überreden, jedoch ohne Erfolg, auch in Gera bei der dort verheirateten Schwester der Anna Luther versuchten Freygang und Müller ihr Glück, hätten auch beinahe erreicht, daß ihnen 5000 Mk. ausgehändigt wurden, wenn nicht Spediteur Luther unterrichtet worden wäre und Einhalt geboten hätte.

Vier Wochen lang (im Februar 1908) hielten sich die Kerle hier auf, bis ihnen Luther eines Tages auf gut Deutsch bedeutete, dahin zu gehen, wo der Pfeffer wächst. Alles wurde aufgeboten, die Tochter zum Bleiben zu bewegen, stand es doch ihrem Manne auf der Stirn geschrieben, daß er ein großer Verbrecher sei. Sie ließ sich nicht belehren, folgte ihm nach Amerika und ward dort kurz nach ihrer Ankunft von ihrem Manne erschossen. Wie bekannt, ist er ermittelt, festgenommen und geständig, noch mehrere Frauen geheiratet zu haben, ausgesprochen zu dem Zweck, eine stattliche Mitgift zu erlangen und die Frau dann zu ermorden.

Inzwischen ist nun auch nach seinem Helfershelfer Freygang geforscht worden und es hat sich als richtig herausgestellt, daß er am 22. November 1857 in Leipzig geboren ist. Er lebt seit Februar 1907 von seiner Frau getrennt und kam öfter von Newark Stade of Jersey nach Leipzig. Er wohnte in Leipzig und nannte sich Baumeister. Den Mörder Müller nannte er „seinen Architekten". Dieser Richard Freygang ist am 13. Juli d. J. im Krankenhause St. Jakob in Leipzig an einer Lungenkrankheit gestorben.

Rotenschirmbach, 1. Nov. (Aus Schwermut.) Am Mittwoch entfernte sich der Arbeiter Kostol von seiner Arbeitsstätte, ohne zu äußern, wohin er wolle. Im Laufe des Tages fanden ihn Bergleute im Sittichenbacher Walde bei Rotenschirmbach erhängt auf. Wahrscheinlich ist bei dem ruhigen, soliden und in geordneten Verhältnisse lebenden Manne Schwermut als Grund der Tat anzunehmen. Die Familie wird allgemein bedauert.

× **Burg** bei Magdeburg, 30. Oktober. (Eisenbahnfrevel.) Auf das Kleinbahngleis Burg—Grabow wurden während der Dunkelheit zwei große Feldsteine gelegt. Zum Glück bemerkte der Lokomotivführer eines die Stelle passierenden Zuges das Hindernis noch so rechtzeitig, daß eine Zugentgleisung verhütet wurde.

() **Ilmenau**, 30. Okt. (Wiederguter Geschäftsgang.) Sowohl hier, als auch in zahlreichen anderen Industrieorten des Thüringer Waldes ist seit einigen Wochen fast in sämtlichen Industriezweigen eine bedeutende Besserung der allgemeinen Geschäftslage zu konstatieren. In einigen hiesigen Porzellanfabriken wird seit einiger Zeit sogar schon mit Ueberstunden gearbeitet, um die reichlichen Aufträge, namentlich aus dem Auslande, rechtzeitig erledigen zu können. Auch in den Glas-, Thermometer- und Glasinstrumentenfabriken, sowie auch in der Möbelfabrikation ist ein recht flotter Geschäftsgang wahrzunehmen. Die früher infolge der wirtschaftlichen Krise von vielen Fabriken entlassenen Arbeiter sind größtenteils wieder in ihre Betriebe zurückgekehrt, so daß von einer auffallenden Arbeitslosigkeit hier, sowie auch in den verschiedensten benachbarten Industrieorten nicht viel zu bemerken. Mit Rücksicht auf den nahenden Winter wäre es recht erfreulich, wenn der allgemeine wirtschaftliche Aufschwung auch ein dauernder sein würde.

)) **Ruhla**, 28. Okt. (Die politische Zweiteiligkeit Ruhlas.) Zwischen beiden hiesigen Städten und den beiderseitigen Kirch- und Schulgemeinden sind jetzt Verhandlungen eingeleitet worden, die aus wirtschaftlichen Gründen eine Kirchgemeinschaft und die Verschmelzung der beiden Schulen anstreben. Die Bürgerschaft verfolgt die Verhandlungen mit lebhafter Spannung, da man eine etwaige Verschmelzung der Kirch- und Schulgemeinden als den ersten Schritt zur Beseitigung der politischen Zweiteilung des Ortes betrachtet.

Themar, 30. Okt. (Austritt aus der Landeskirche.) In den letzten Tagen haben hier zehn, meist zugezogene Personen ihren Austritt aus der Landeskirche bei der Behörde angemeldet, da ihnen die Kirchenumlagen zu hoch sind oder ihre Ansichten mit den Lehren der Kirche nicht übereinstimmen.

)=(**Friedrichroda**, 29. Okt. (Oktober-Kirschen.) Im Garten der Villa Viktoria ist zurzeit ein Baum dicht besetzt mit reifen Kirschen zu sehen.

() **Vom Eichsfelde**, 30. Okt. (Ein berüchtigter Wilddieb) namens Brühl aus Duderstadt wurde bei Ferna im Kreise Worbis in der Jagd des Herrn v. Wintzingerode durch den Gendarmen Giese aus Teistungen auf frischer Tat ertappt. Es entspann sich eine wilde Jagd nach dem Jagdfrevler und einem Komplizen desselben, wobei Ortsbewohner dem Beamten Hilfe leisteten. Während es gelang, Brühl festzunehmen, entkam dessen Genosse. Der Wilddieb hatte bei seiner Verhaftung drei Hasen und mehrere Rebhühner in seinem Rucksack.

(!) **Hünfeld**, 29. Okt. (Eine bestialische Tat) ist im Dorfe Odensachsen im hiesigen Kreise verübt worden. Ein Dienstknecht aus dem Dorfe Löschenrod stieg des Nachts in angetrunkenem Zustande durch das Fenster in die Wohnung einer Greisin von 72 Jahren, überfiel, mißhandelte und vergewaltigte sie, so daß die alte Frau schwer krank darniederliegt. Der Rohling flüchtete, wurde aber später in Fulda verhaftet.

)—(**Greiz**, 29. Oktober. (Brandstiftung in der Arrestzelle.) Ein Gelegenheitsarbeiter, der letzthin wieder einmal in Polizeigewahrsam genommen werden mußte, zündete in seiner Arrestzelle die Matratze an. Infolge der starken Rauchentwickelung geriet er in ernste Lebensgefahr und schrie um Hilfe. Die rasch herbeieilenden Polizisten befreiten ihn und löschten den Brand, der ihm nun eine Anklage wegen Brandstiftung eingebracht hat.

— **Leipzig**, 31. Okt. (Ein Todessturz.) Am Erweiterungsbau Ecke Brühl und Reichsstraße stürzte gestern ein Zimmermann infolge Fehltritts 4 Etagen hoch in den Hof hinab. Der Mann, der einen Schädelbruch erlitt, wurde durch den Samariterverein noch lebend nach dem Stadtkrankenhaus gebracht, wo er jedoch bald nach der Einlieferung den Geist aufgab.

(!) **Leipzig**, 1. Nov. (Die scherzige Mamsell.) Eine 29jährige Bifettmamsell beredete einen Bekannten, mit ihr gemeinsam zwei Lose der sächsischen Lotterie zu spielen. Der erhoffte Gewinn sollte geteilt werden. Während der Freund tatsächlich ein Los kaufte, teilte ihm die Mamsell nur eine fingierte Losnummer mit. Außerdem veranlaßte sie fünf Leute, das von ihr angeblich gekaufte Los mitzuspielen. Fortuna wollte es, daß diese Nummer mit 3000 Mark Gewinn gezogen wurde. Natürlich verlangten die Mitspieler von der Mamsell die Auszahlung des Gewinnes. Nun kam der Schwindel an den Tag, und gegen die Mamsell wurde Anzeige wegen Betrugs erstattet, weil sie die ihr übergebenen Beträge für den Losankauf für sich verwendet hatte. Das spekulative Mädchen wurde infolgedessen in Haft genommen.

* **Leipzig**, 29. Okt. (Die glücklichen Gewinner des großen Loses) der Kgl. sächsischen Landeslotterie, auf das diesmal auch noch die Prämie von 300 000 Mark gefallen ist, so daß der ganze Gewinn 800 000 Mark beträgt, sind zum großen Teil Leute, die kein Vermögen besitzen. In der Hauptsache bleibt das Geld in Leipzig, da die Spieler der Teillose zumeist in Leipzig wohnen. Die große Seltenheit, daß am letzten Ziehungstage der höchste Gewinn das große Los ist, so daß dem letzteren die Prämie zufällt, ist innerhalb der letzten zwei Jahre zweimal eingetreten. Von auswärts wird noch gemeldet: Ein Zehntel des großen Loses ist nach Grimma gefallen. Der glückliche Besitzer des Loses ist ein dort bediensteter Kutscher, der das Zehntel allein spielt. An dem Zehntel hatte bis zur letzten Ziehung ein Freund von ihm mit Anteil gehabt, der aber neuerdings es vorgezogen hatte, auf das Mitspielen zu verzichten.

? **Seehausen** (Leipzig), 30. Okt. (Ein verhängnisvoller Scherz.) Ein vorübergehend hier weilender 40 Jahre alter Mann aus Elbisbach unterhielt in der Gaststube des hiesigen Gasthofes die anderen Gäste durch komische Vorträge. Ein Gast entzündete hierbei im Scherz (!) Spiritus, den der Wirt beim Füllen der Lampe verschüttet hatte. Der Komiker, der direkt vor der Flamme stand, bemerkte dies jedoch nicht und so gerieten seine Kleider in Brand. Er selbst trug schwere Brandwunden am Bein und am Rumpfe davon, so daß er in das Leipziger Krankenhaus aufgenommen werden mußte.

Vermischtes.

Schnee und Kälte in Südfrankreich.

Wie man der „P. N." aus Paris mitteilt, laufen dort stündlich Nachrichten ein, die über ungewöhnliche Kälte und Schneefall zu berichten wissen. Nach einer äußerst linden Periode kam fast überall der Temperaturumschlag ganz unvermittelt mit einem Wärmetiefstand, der verschiedentlich den Anpflanzungen und Weinbergen großen Schaden zufügte. In Remiremont fiel das Thermometer von + 10 Grad ganz plötzlich auf — 2 Grad, großer Schneefall hüllte darauf die ganze Umgebung der Stadt in dichtes Weiß. Auch in der Gegend von Clermont-Ferrand und bis hinab zu den Pyrenäen zeigt das Thermometer Nähe des Gefrierpunktes. Zudem wird von der südfranzösischen Küste anhaltender Sturm, Kälte und Dauerregen gemeldet. In allen betroffenen Gegenden hat man seit langen Jahren keinen so plötzlichen Wetterumschlag zu verzeichnen gehabt. Nach Meldungen der letzten Stunden ist das Unwetter an den Küsten auf das nördliche Frankreich und das Gebiet am Kanal übergesprungen.

Besoldungsregelung der Gemeindebeamten in Zehlendorf (Wannseebahn). Die Besoldungsordnung wurde einstimmig mit rückwirkender Kraft bis auf den 1. April 1908 festgesetzt. Es erhalten: Kassen- und Bureauvorsteher 4400—5800 Mk., Sekretäre 2900—5000 Mk., Assistenten 2600—4100 Mk., Kanzlisten 2200—3000 Mark, sämtlich einschließlich Wohnungsgeldzuschuß.

Die verhängnisvolle Ohrfeige. Ein tragischer Vorfall hat sich in Barmen ereignet. Der Rektor einer dortigen Volksschule sah einen zwölfjährigen Schüler auf der Straße rauchen und versetzte ihm deshalb eine so kräftige Ohrfeige, daß der Junge auf die Straße fiel. In diesem Augenblick kam ein Straßenbahnwagen dahergefahren und zermalmte dem Knaben beide Beine. Das Kind starb nach kurzer Zeit an den grässlichen Verletzungen. Der Rektor, gegen den sich der Zorn der Augenzeugen richtete, mußte flüchten; er wurde von der Volksmenge verfolgt und mißhandelt.

Ein Schülerselbstmord, der sich unter besonders grausigen Umständen vollzogen hat, bildet zurzeit das Tagesgespräch in der bayerischen Hauptstadt: Der dreizehnjährige Sohn eines Landgerichtsrats aus München hat sich, angeblich aus Furcht vor einer Schulstrafe von der 30 Meter hohen Eisenbahnbrücke bei Großhesselohe in die Isar hinabgestürzt, wo er mit zerschmetterten Gliedern liegen blieb.

Straßensenkung. In der Nähe des Montmartretichtshofes an der Ecke der Rue Damremont in Paris spielte sich ein Vorgang ab, der noch der Aufklärung bedarf. Dort entstand plötzlich eine Senkung des Bodens, in der zwei Passanten verschwanden. Einer der Verunglückten, ein fünfzigjähriger Handlungsdiener, konnte gerettet werden. Dagegen gelang es bis gestern noch nicht, die zweite verschüttete Person, eine Frau Chevalier, aus ihrem Grabe zu befreien. Leider ist wenig Hoffnung vorhanden, daß sie am Leben bleibt. Ihr Gatte verlief während der ganzen Nacht nicht den Schauplatz des Unglücks, wo die Feuerwehr und Erdarbeiter mit großer Hingabe arbeiten. Da die benachbarten Häuser durch die Erdsenkung gefährdet sind, hat die Behörde ihre Räumung angeordnet.

Letzte Nachrichten.

Von der Kölner Flugwoche.

H. **Köln**, 1. Nov. Heute nachmittag von 1½—2 Uhr stiegen die Luftschiffe „P. I" und „Groß II" zu einer Fahrt auf, die eine Art Geschwindigkeitsprüfung sein sollte. „P. I" wurde von „Groß II" verfolgt. Die Fahrt verlief ganz glatt. „P. I" überholte an der Eisenbahnstrecke bei Grevenbroich einen Personenzug. „P. I" machte bei Grevenbroich, „Groß II" bei Allrath, wo die Zielfahrt war, Kehrt, um nach Köln, wo die Landungen um 3 Uhr dicht hintereinander erfolgten. Morgen finden keine Aufstiege statt. Von der gestrigen Nachtfahrt ist noch nachzutragen, daß die drei Luftschiffe „Z. II", „P. I" und „Groß II" sich in der Gegend von Wesel begegneten und dicht aneinander vorbeiflogen.

Erfolgreiche Aviatiker.

H. **Hamburg**, 1. Nov. Beza unternahm heute einen erfolgreichen Flug. Im Laufe der Fahrt fing der hintere Teil des Aeroplans Feuer, sodaß der Aviatiker niedergehen mußte. Der Apparat wurde schwer beschädigt. — Grade unternahm heute nachmittag mehrere erfolgreiche Flüge.

Automobilunfälle.

H. **Kassel, 1. Nov. Ein Automobil wurde am Sonntag durch über den Weg gelegte Quadersteine zu Fall gebracht. Drei von den vier Insassen wurden schwer verletzt.**

H. **Darmstadt, 1. Nov. Ein zweiter Automobil-Unfall, aber weniger gefährlich, wie der gestern früh erfolgte, ereignete sich gestern abend auf der Heidelberger Straße. Dort werden zur Zeit Kabel gelegt, weshalb der Fußsteig unpassierbar ist. Das Publikum muß den Fahrdamm benutzen. Der 24jährige Kaufmann Meyer und ein Frl. Böhm überhörten das Signal eines Automobils und wurden angefahren. Der junge Mann kam mit einer Kopfverletzung davon, während die Dame schwer verletzt ins Krankenhaus gebracht werden mußte.**

Die Unterschlagungen in der Mitteldeutschen Kreditbank.

□ **Frankfurt a. M., 1. Nov. (Privattelegramm.) Zu den Unterschlagungen in der Mitteldeutschen Kreditbank wird noch gemeldet, daß sich die Höhe derselben auf 700 000 Mark beläuft. Ein Teil ist durch Versicherungen gedeckt.**

Beschlagnahme griechischen Dynamits.

□ **London**, 1. Nov. Wie dem „Daily Telegraph" aus Konstantinopel gemeldet wird, hat die dortige Polizei auf dem griechischen Dampfer „Delphin" 15 Kisten Dynamit entdeckt und beschlagnahmt. Zwei Griechen, die dem hellenischen Konsulat in Konstantinopel angehören, sind verhaftet und den türkischen Behörden überwiesen worden; sie behaupten, das Dynamit sei für Fischereizwecke bestimmt gewesen. Die Behörden glauben indessen Anhaltspunkte dafür zu haben, daß terroristische Attentate in Verbindung mit der Kretafrage geplant waren.

Unterhaltungsblatt.

Der alte Kopist. Roman von K. Deutsch. (Forts.) — „Augenblicke." Erzählung von Marie Stahl. — Theater und Musik. — Bunte Zeitung.

Leitung: Wilhelm Georg.
Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm Georg; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Handel: Eugen Brinkmann; für Ausland, Letzte Nachrichten und Sport: Erich Polckow; für das Feuilleton und Vermischtes: Paul Schamburg; für den Inseratenteil: Friedrich Endrulat; Druck u. Verlag von Otto Hendel. Sämtlich in Halle a. S.
— **Diese Nummer umfaßt 8 Seiten.** —
einschließlich „Unterhaltungsblatt".

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0004

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“.)

3 Uhr 10 Min. Kredit 206,87, Diskonto 197, Deutsche Bank 247,75, Paketfahrt 139, Nordd. Lloyd 101,37, Russische Anleihe von 1902 88,10, Laurahütte 192,40, Bochumer Guss 256,40, Harpener 201,75, Gelsenkirchen 211,50, Berliner Handelsgesellschaft 171,75, Baltimore 116,50, Kanada 185,90, Phönix 213,12, Dresdner Bank 158,87, Schaaffhausen 145,50, Lombarden 24,60, A. E.-G. 250,75, Siemens & Halske 236,87, Deutsche Uebersee 172, Luxemburger 210,75. Tendenz: Befestigt.

Am Kassamarkt notierten höher: Archimedes 2,15, Düsseldorfer Waggon 1,80, Alexanderwerke 2, Hofmann Waggon 3,50, Ver. Kammerichsche Werke 1,25, Badische Anilinfabrik 3, Fikerfelder Farben 2, Varziner Papierfabrik 2, Boese Akkumulatorenfabrik 3, Allgem. Elektr.-Ges. 3, Oberschlesische Kokswerke 1; niedriger: Breitenburg Zement 2,50, Oppeln Zement 2,75, Giesel Zement 2,25, Teutonia Zement 3,50, Dürkopp 3,50, Guttmann Masch. 2, Deutsche Gasglühlicht 32,75, Gebhardt & König 3, Schweiger Glashütte 7,75, Planiawerke 2,25, Zellstoff Waldhof 2,50, Aplerbecker Bergwerk 3, Niederlausitzer Kohlen 4,75, Eschweiler Bergwerk 2.

Reichsbank.

Während die bis zum 27. v. M. vorliegenden Ziffern keine wesentlichere Versch'echterung des Status der Reichsbank auswiesen, haben nach dem nunmehr für die letzte Oktoberwoche bekannt gegebenen Ausweise die Anforderungen an die Mittel der Reichsbank in den letzten Tagen des Oktober einen ganz erheblichen Umfang angenommen. Die Reichsbank befand sich demnach am 31. Oktober d. J. mit 269 393 000 Mk. in der Steuerpflicht, am 29. September einschliesslich war, wie wir erfahren, eine Steuerpflicht von nur rund 163 Mill. Mk. vorhanden. In der Vorwoche erreichte der steuerpflichtige Betrag eine Höhe von 105 749 000 Mk., im Vorjahre waren 67 941 000 Mk., in 1907 291 828 000 Mk. steuerpflichtig. In der letzten Oktoberwoche hat sich der Metallbestand um 47 654 000 Mk. (— 36 032 000 Mk. und — 58 118 000 Mk.) vermindert, die sonstigen Deckungen nahmen ab um 27 918 000 Mk. (— 29 390 000 Mk. und — 26 141 000 Mk.), so dass die Gesamtdeckung sich um 75 572 000 Mk. ermässigte (— 65 422 000 Mk. und — 84 259 000 Mk.). Die Notenzirkulation verminderte sich um 87 972 000 Mk. (+ 85 519 000 Mk. und — 78 055 000 Mk.), so dass sich der Status der Bank um 163 544 000 Mark verschlechterte (— 150 941 000 Mark und — 162 314 000 Mk.). Die Anlagen in Wechseln vermehrten sich um 92 870 000 Mk. (+ 14 444 000 Mk. und + 99 238 000 Mk.), diejenigen in Lombards ebenfalls, und zwar um 34 017 000 Mk. (+ 20 285 000 Mk. und + 20 588 000 Mk.). Die Effekten nahmen ab um 2 001 000 Mk. (+ 19 256 000 Mk. und — 7 133 000 Mk.). Die Giro-Einlagen verminderten sich um 28 908 000 Mark (— 70 326 000 Mk. und — 47 508 000 Mk.).

Tiefbau- und Kälte-Industrie-Akt.-Ges. vorm. Gebhardt & König in Nordhausen am Harz. In der am Sonnabend in Köln abgehaltenen ausserordentlichen Generalversammlung führte zur Begründung des Antrages auf Erhöhung des Aktienkapitals um 500 000 Mk. der Vorsitzende Herr Landrat a. D. Dr. Langen aus, die Erhöhung solle erfolgen nicht um die Lage der Gesellschaft flüssiger zu gestalten, die Veranlassung dazu liege vielmehr darin, dass die Gesellschaft durch grosse Aufträge vor der Frage stehe, grössere Betriebsmittel in Anspruch zu nehmen. Sie könne diese Ansprüche allerdings auch durch Bankkredit decken, ziehe es jedoch vor, die jetzige günstige Zeit, die ja auch in bezug auf den Kurs der Aktien günstig sei, dazu zu benutzen, um für dauernde Zeiten die Gesellschaft derart zu kräftigen, dass sie nicht zurückschrecken müsse vor Uebernahme weiterer grösserer Aufträge. Die Gesellschaft würde durch die Kapitalerhöhung gekräftigt und auf eine Grundlage gestellt, die den weitesten Ansprüchen genüge. Man habe für die neuen Aktien einen Kurs von 250 Proz. angenommen, weil dieser nach Ansicht des Aufsichtsrats in richtiger Mitte zu liegen scheine. Der Aufsichtsrat beurteile die Gesellschaft derart, dass er glaube, diesen Kurs den Aktionären gegenüber vollkommen vertreten zu können, ausserdem sei man es der Gesellschaft schuldig, dafür zu sorgen, dass man ein möglichst grosses Agio erhalte, um auch die Rücklagen entsprechend dem innern Werte der Aktien zu gestalten. Der Antrag der Verwaltung wurde daraufhin einstimmig genehmigt. Die neuen Aktien, die für das Geschäftsjahr 1909/10 nur zu ¼, von dann ab gleich den alten Aktien dividendenberechtigt sind, werden von einem Konsortium unter Führung des A. Schaaffhausenschen Bankvereins und der Nationalbank für Deutschland zum Kurse von 250 Proz. übernommen. Die Gruppe verpflichtet sich, die neuen Aktien derart den bisherigen Aktionären der Gesellschaft zum Bezuge zur Verfügung zu stellen, dass auf je 5000 Mk. alte Aktien eine neue Aktie zum Kurse von nicht über 260 Proz. bezogen werden kann. Aus Aktionärkreisen wurde nach dem Bericht der „Köln. Ztg.“ noch darauf hingewiesen, dass durch unberufene Mitteilungen in der letzten Zeit eine Beunruhigung hervorgerufen sei, die zu einem heftigen Kurssturz geführt habe. Es wurde angeregt, ob nicht die Verwaltung künftighin dem durch eine kurze Mitteilung in der Presse entgegentreten wolle. Der Vorsitzende erklärte, dass der Fall im Aufsichtsrat lebhaft erörtert worden sei, man müsse sich jedoch eine Entscheidung von Fall zu Fall vorbehalten. Der Vorstand glaubt versichern zu können, dass man auch in Zukunft gut abschliessen werde.

Lauchhammer, A.-G. in Riesa. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest und wählte Herrn Geh. Kommerzienrat Gustav Hartmann wieder in den Aufsichtsrat. Die Direktion teilte unserem Berichterstatter mit, dass die Marktage eine Besserung erfahren habe, sich auch durch teilweise Preisaufbesserungen zum Ausdruck kommen. Man dürfe aber auf diese Preisaufbesserung nicht gar zu viel geben, da sie erst im nächsten und übernächsten Quartal in Wirksamkeit treten werde.

Adlerwerke vorm. Heinrich Kleyer A.-G. Die Verwaltung teilt mit, dass das Ergebnis des mit dem 31. Oktober d. J. abgelaufenen Geschäftsjahres ein recht zufriedenstellendes gewesen ist und dass aller Wahrscheinlichkeit nach auf die gleiche Dividende wie im Vorjahre gerechnet werden kann. Die Fabrik ist zurzeit voll beschäftigt, und die vorliegenden, reichlichen Aufträge in allen Betriebszweigen rechtfertigen die Annahme, dass diese Beschäftigung auch für die nächste Zeit andauern wird, so dass gleich gute Aussichten für das kommende Betriebsjahr bestehen.

Gothaer Waggonfabrik vormals Fritz Bothmann & Glück, Akt.-Ges. Die Generalversammlung genehmigte die Regularien und setzte die Dividende der Vorzugsaktien auf 10 Proz. und die der Stammaktien auf 7½ Proz. fest. Auf Anfrage über das neue Geschäftsjahr verwies die Direktion auf den Geschäftsbericht. Die Lage sei noch unverändert. Die vorliegenden und die in Aussicht stehenden Aufträge berechtigen zu der Auffassung, dass der Einfluss der ungünstigen Konjunktur sich nicht so sehr bemerkbar machen wird.

Duxer Kohlenwerke, Dresden. Die Generalversammlung beschloss die Aufnahme von 2 Millionen Mark 4½proz. mit 102 Proz. rückzahlbarer hypothekarisch nicht sichergestellter Anleihe zwecks Arrondierung des deutschen Grubenfeldbesitzes und Ausbau der Brikettwerke.

Der Verein der Hamburger Getreidehändler strebt die Einführung eines deutschen Kontrakts für afrikanisches Mais an und protestiert bei der englischen Regierung gegen die bisherige Zertifizierung.

Der Verband deutscher Lastwagenachsenwerke erhöhte die Verkaufspreise für Lastwagenachsen um 5 Mk. pro Tonne.

Hannoversche Zementfabrik. Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 Proz. fest. Eine Anregung, die Dividende angesichts der ungünstigen Lage der Zementindustrie niedriger zu bemessen, wurde fallen gelassen, da die Gesellschaft auch einer ungünstigen Konjunktur gegenüber gut gerüstet sei.

Die Heilbronner Versicherungsgesellschaft soll mit der Württembergischen Transportversicherungs-Gesellschaft fusioniert werden. Auf die Heilbronner Aktien ist eine Nachzahlung von 300 Mk. zu leisten.

Akt.-Ges. Köttings Elektrizitätswerke. Die Einführung der Aktien an der Berliner Börse wird voraussichtlich am Donnerstag, den 4. November a. c., erfolgen. Der erste Kurs ist mit 112½ Proz. in Aussicht genommen.

Die Allgemeine Berliner Omnibusgesellschaft vereinnahmte im Oktober 1909: 844 567 Mk. (Oktober 1908: 785 439 Mk.) und in der Zeit vom 1. Januar bis Ende September 1909: 7 606 131 Mark (i. V. 6 706 668 Mk.).

Zu den Zahlungsstockungen im Berliner Holzhandel. Die Arrangements mit den Firmen, die durch die Insolvenzen Brühl und Vallentin in Zahlungsstockungen geraten waren, stellen die Moratorien auf der Basis einer Prolongation der Wechsel dar. Die Fristen für diese Moratorien sind sehr verschieden. Während die eine Firma sich verpflichtet hat, ihre Wechselverbindlichkeiten innerhalb eines Jahres zu tilgen, erstrecken sich andere Moratorien auf einen Zeitraum von 2½ Jahren und darüber hinaus. Die Mehrzahl der Firmen hat sich verpflichtet, von den Wechselverbindlichkeiten in jedem Quartal 10 Proz. abzutragen. Der Status der Firmen Brühl und Vallentin liegt noch nicht vor, so dass das Schicksal dieser Firmen noch ungewiss ist. Kommt es zu einem definitiven Arrangement, so sollen die Verpflichtungen bis zur Höhe von 500 Mark sofort reguliert werden.

Waren und Produkte.

Wochenbericht von Jonas Hoffmann.

Neuss, 29. Oktober.

Das letztwöchige Getreidegeschäft verkehrte wiederum in recht ruhiger Haltung, doch konnten sich die Preise von Weizen, Hafer, Gerste und Mais gut behaupten. Weizen- und Roggenmehl sind ebenfalls still und preishaltend. Weizenkleie stetig. Die Käufer bekunden im allgemeinen grosse Zurückhaltung, indes ist der Grundton ein fester. Tagespreise: Neuer Weizen bis 228 Mk., neuer Roggen bis 165 Mk., neuer Hafer in guter Beschaffenheit bis 157 Mk. die 1000 kg. Weizenmehl Nr. 000 ohne Sack bis 29,75 Mk., Roggenmehl ohne Sack bis 24 Mk. die 100 kg. Weizenkleie mit Sack bis 5,15 Mk. die 50 kg.

Für Rübölsaaten hält die Zurückhaltung der Käufer an; während Indien seine Forderungen erhöht, musste Rüböl neuerdings nachgeben, so dass sich das Missverhältni noch vergrössert hat. Leinsaaten und Leinöl schliessen nach mehrfachen Schwankungen wieder in ausserst fester Haltung. Die Woche endet in stürmischer Aufwärtsbewegung. Rüböl ist nur schwer und unter Herstellungspreis verkäuflich. Oelkuchen fest. Tagespreise bei Abnahme von Posten: Rüböl ohne Fass bis 55 Mk. ab Neuss, Leinöl ohne Fass bis 59,50 Mk. die 100 kg Frachtparität Geldern.

Getreide.

Berliner Produktenbörse, 1. Nov. Am Frühmarkt notierten **Weizen** inländ. 217—218 Roggen inl. 167—168. Hafer, märkischer, mecklenburg., pommerscher, preuss., rosenscher u. schlesischer fein 176—182, mittel 167—175, gering 162—166, russischer mittel u. gering 160—166. Mais, runder 152—156. Gerste, inländ. Futtergerste mittel und geringe 148—153, gute 154—172, russische und Donau leichte 195 bis 150. Erbsen inländ. und ausländischer Futterware 166—172, kleine —,—. Weizenmehl 00 27,00—30,00. Roggenmehl 0 und 1 20,60—23,60. Weizenkleie 11,50—12,30. Roggenkleie 11,70—12,40. (Alles frei Bann.)

Hamburg, 1. Nov. (Getreidemarkt) Weizen ruhig, Ostholst. Mecklbg., 180—215. Roggen still, Mecklburg. und Pomm. 166—168. Gerste ruhig, südruss. 106—108. Hafer fest, Holst. — —, Mecklenburger 202—215. Mais still, La Plata 116—117.

Zucker.

Hamburg, 1. Nov. Rübenrohzucker, 1. Produkt, Basis 88% Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg

	vorm.	nachm.	abends
per Oktober	—,—	—,—	—,— Mk.
„ November	11,85	11,82	11,70 „
„ Dezember	11,80	11,87	11,80 „
„ März	12,00	12,10	12,00 „
„ Mai	12,12	12,17	12,10 „
„ August	12,00	12,32	12,25 „
	stetig	ma t	matt

Kaffee.

Hamburg, 1. Nov. Good average Santos

	vorm.	nachm.	abends
per November	— Gd.	36¼ Gd.	36¼ Gd.
„ Dezember	36 Gd.	36¼ Gd.	36¼ Gd.
„ März	36 Gd.	36¼ Gd.	36¼ Gd.
„ Mai	36¼ Gd.	36½ Gd.	36½ Gd.
	stetig	behauptet	behauptet

Rio de Janeiro, 1. Nov. Kaffee-Zufuhren 10,000 Sack in Rio 85 000 Sack in Santos.

Spiritus.

Nordhausen, 1. Nov. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (105—106 l) 85,25—86,75 M., do. 45 Vol. Proz. für 100 kg (106—107 l) 94,25—95,75 M. per loko-Lieferung ohne Fass ab Brennerei.

Eier.

Berlin, 1. Nov. Eier pro Schock, vollfrische in- und ausländ 4,60—5,40, südrussische erste Sorte 4,30—4,40, bess. poln., galiz., ungar. und ähnlicheSorten 4,00—4,40 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,80—3,95 M., Kühlhauseier (oder Kiste —,—) Kalkeier — zweite Sorten —, kleine Eier 3,10—3,40 M. Tendenz: fester.

Kartoffelmehl und -Stärke.

Berlin, 1. Nov. Kartoffelmehl und -Stärke 23,00—23,50. Feucht. Stärke —,—.

Magdeburg, 1. Nov. Prima Kartoffelstärke und -Mehl für 100 kg 23,00—23,50.

Fettwaren und Oele.

Hamburg, 1. Nov. Stadtschmalz 79,50, amerik. Steam 63,50, Chamberlain 63,25.

Chemische Produkte.

Hamburg, 1. Nov. Chilisalpeter per loco 8,47½ Pf. Betr.-März 8,50 frei Fahrzeug Hamburg.

Wolle.

Bremen, 1. Nov. Baumwolle still. Upl loko middl. 73,50 Pfg.

Liverpool, 1. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 11,51.

Alexandria, 1. Nov. Aegyptische Baumwolle per Jan. 22,02. März 22,08, Mai 12,28.

Liverpool, 1. Nov. Baumwolle. Umsatz 8,000 Ballen, davon Import 19,000 Ballen, davon Amerikaner 19,000 Ballen.

Metalle.

London, 1. Nov. Chili-Kupfer stetig 57½, 3 Mon. 58 11/16. Zinn Straits stetig 188¾, 3 Monat 141½. Blei span., ruhig 13½, englisch 13½. Zink, gewöhnliche Marke, ruhig 23½, spec. Marke 23¾.

Amerikanische Warenmärkte.

Kabelmeldung via Azoren-Emden.

New York.	1.11.	30.10.	Chicago.	1.11.	30.10
Weizen p. Dez.	112⅝	113⅜	Weizen p. Dez.	104¾	105⅛
„ „ Mai	111⅞	111⅞	„ „ Mai	104¾	104¾
Mais p. Dez.	69⅛	69⅛	Mais p. Dez.	58⅞	59⅛
„ „ Mai	69	69⅛	„ „ Mai	60⅞	61⅛
Mehl Spring clears	4,70	4,70	Hafer p. Dez.	30⅞	30⅞
Kaffee Fair Rio Nr. 7	8,04	8,02	„ „ Mai	42	42½
„ p. Nov.	6,30	6,20	Roggen p. Dez.	73	73
„ „ Dez.	6,36	—,—	Schmalz „ Jan	11,47	11,55
Petroleum in Cases	10,55	10,55	„ „ Mai	12,15	—,—
do. in New York	8,15	8,15			
do. in Philadelphia	8,10	8,10			

Tendenz: Weizen stetig. Mais ruhig.

Schiffsnachrichten

Die Hamburg-Amerika-Linie meldet: Nordamerika: Deutschland 29. Okt. 4 Uhr 15 Min. morgens Scilly pass. Hamburg 28. Okt. 1 Uhr morgens von Neapel. Numantia 27. Okt. 6 Uhr 45 Min. morgens von Baltimore nach Hamburg. Pallanza 28. Okt. 12 Uhr mittags in Newport News. — Westindien, Mexiko, Südamerika: Pavaria 28. Okt. 4 Uhr nachm. von Vigo. Corcovado 28. Okt. 4 Uhr 10 Min. nachm. auf der Elbe. Georgia 28. Okt. von Pensacola nach Antwerpen und Hamburg. König Friedrich August 28. Okt. 7 Uhr morgens in Lissabon. Salamanca 28. Okt. in Montevideo. Siegmund 28. Okt. Fernando de Noronha pass. — Ostasien: Ambria 28. Okt. 12 Uhr mittags von Singapore nach Penang. Belgravia 29. Okt. 8 Uhr morgens von Tsingtau nach Hankow. Brasilia 29. Okt. morgens in Hamburg. Dortmund 28. Okt. 3 Uhr 30 Min. nachm. Dover pass. Liberia 28. Okt. morgens von Woosung nach Hongkong. Nicomedia 28. Okt. morgens in Singapore. Scandia 28. Okt. 8 Uhr abends von Cuxhaven nach Rotterdam. — Verschiedene Fahrten: Otavi 26. Okt. von Madeira.

Dampfer-Expeditionen des Norddeutschen Lloyd in Bremen gb Bremerhaven vom 1. bis 6. November 1909: George Washington 2. Nov. nach New York über Southampton/Cherbourg. Roland 2. Nov. nach Argentinien. Bülow 4. Nov. nach Ostasien. Main 6. Nov. nach New York und Baltimore. Würzburg 6. Nov. nach Brasilien. Helgoland 6. Nov. nach Australien.

Norddeutscher Lloyd in Bremen. Letzte Nachrichten über die Bewegungen der Dampfer. Schnelldampfer Bremen—New York: Kaiser Wilhelm II. 26. Okt. 12 Uhr mittags von New York. Kronprinz Wilhelm 26. Okt. 1 Uhr nachm. in New York. Kronprinzessin Cecilie 27. Okt. 7 Uhr nachm. von Cherbourg. — Mittelmeer-Linie: Berlin 26. Okt. 2 Uhr nachm. in New York. Prinzess Irene 28. Okt. 11 Uhr vorm. von Genua. — New York-, Baltimore- und Galveston-Linien: Breslau 27. Okt. 10 Uhr vorm. von Galveston. Neckar 28. Okt. 2 Uhr nachm. von Baltimore. Prinz Friedrich Wilhelm 28. Okt. 12 Uhr mittags von New York. Barbarossa 28. Okt. 2 Uhr nachm. in New York. — Australien-Linie: Königin Luise 28. Okt. 2 Uhr nachm. in Colombo. Friedrich der Grosse 29. Okt. 1½ Uhr nachm. von Bremerhaven. — Austral-Frachtdampfer: Thüringen 27. Okt. 4 Uhr nachm. von Melbourne. — Ost-Asien-Linie: Derfflinger 26. Okt. 4 Uhr nachm. von Gibraltar. Prinz Eitel Friedrich 27. Okt. 6 Uhr nachm. von Port Said. Lützow 28. Okt. 12 Uhr mittags von Penang. Prinzregent Luitpold 28. Okt. 10 Uhr nachm. in Shanghai. Prinzess Alice 27. Okt. 7 Uhr nachm. in Nagasaki. Kleist 29. Okt. 2 Uhr nachm. in Singapore. Prinz Ludwig 27. Okt. 3 Uhr nachm. in Suez. Goeben 26. Okt. 1 Uhr nachm. von Southampton. — La Plata-Linie: Roland 28. Okt. in Bremerhaven. Gotha 26. Okt. von Buenos Aires. — Canada-Linie: Zijldijk 23. Okt. von Rotterdam. — Brasilien-Linie: Würzburg 28. Okt. in Antwerpen. Crefeld 27. Okt. St. Vincent pass. Aachen 26. Okt. von Santos. Erlangen 28. Okt. St. Vincent pass. Halle 27. Okt. von Antwerpen. — Mittelmeer—Levante-Dienst: Skutari 29. Okt. in Konstantinopel. Bayern 29. Okt. in Smyrna. — Alexandrien-Linie: 27. Okt. 3 Uhr nachm. von Marseille. Prinz Heinrich 27. Okt. 2 Uhr nachm. von Alexandrien. — Singapore—Neu Guinea-Linie: Manila 29. Okt. von Makassar.

Wasserstände.

(+ bedeutet über — unter Null.)

Saale und Unstrut.					Fall	Wuchs
Artern, Brückenpegel	31. Okt.	+0,50	1. Nov.	+0,55	—	5
Nebra, Oberpegel	„	+2,04	„	+2,08	—	4
„ Unterpegel	„	+1,24	„	+1,28	—	4
Weissenfels, Oberpegel	„	+2,44	„	+2,42	2	—
„ Unterpegel	„	+0,13	„	+0,10	3	—
Trotha	31	+1,60	1.	+1,58	2	—
Aisleben, Oberpegel	31	+2,34	1.	+2,32	2	—
„ Unterpegel	„	+1,18	„	+1,10	8	—
Bernburg	„	+0,75	„	+0,72	3	—
Kalbe, Oberpegel	„	+1,50	„	+1,45	5	—
do. Unterpegel	„	+0,56	„	+0,58	—	2

Iser. Eger. Elbe. Moldau.	Nov.	Fall	Wuchs		Nov.	Fall	Wuchs
Budweis	31. —0,10		—	Torgau	1. +0,09	—	—
Prag	„ —	—	—	Wittenberg	„ +1,03	3	—
Jungbunzl	„ —0,20	2	—	Rosslau	„ +0,43	—	—
Laun	„ —0,28	—	2	Barby	„ +0,61	6	—
Pardubitz	„ —0,8	—	—	Magdeburg	„ +0,76	3	—
Brandeis	„ —0,28	—	1	Tangermde.	„ +1,14	—	—
Melnik	„ +0,24	—	—	Wittenbrge.	„ +0,98	3	—
Leitmeritz	1. —0,55	3	—	Dömitz, Peg.	31. +0,40	—	—
Aussig	„ —0,89	3	—	Hohnstorf	1. +0,55	1	—
Dresden	„ —1,71	1	—	Lauenburg	„ +0,51	1	—

Aussig, 1. Nov. Pegelstand minus 29 cm. Vom Oberlauf werden 1 cm Wuchs gemeldet.

Prämien-Kursbericht

der Bankfirma Samuel Zielenziger, Berlin.

1. Nov. 1909.

Telegramm-Adresse: „Bahnenbank Berlin“.

Die Firma war heute zu nachstehenden Sätzen Verkäufer für Vorprämien bezw. Käufer für Rückprämien:

	Vorprämien. November	Vorprämien. Dezember	Rückprämien. November	Rückprämien. Dezember
Lombarden	25¾ - 1	26 - 1/8	—	—
Franzosen	160½ - 1½	161⅜ - 2	157½ 1½	157½ — 2
Baltimore	118½ - 1½	118⅝ 2½	114⅞ - 1⅝	114⅞ - 2½
Canad. Pacific	185 - 2	189½ - 3	184 - 2	188½ - 3
Türken-Lose	174½ - 2½	174½ - 4	—	—
Darmstädt. B.	133⅝ 1¾	133½ - 2½	—	—
Disc. Comm.	199 - 1½	200½ - 2⅝	195½ - 1¾	195½ - 2⅝
Berl. Hdlsges.	180½ - 1½	180⅝ - 2⅝	177¾ 1¾	177⅝ - 2⅝
Dtsch. Bank	248½ - 1½	249½ - 2⅝	245½ 1¾	245 - 2½
Dresdner Bk.	160½ - 1½	161⅜ - 2⅝	157 - 1¾	156⅝ - 2⅝
Oesterr. Cred.	205½ 1¾	209½ - 2½	203 - 1¾	206½ - 2½
Russenbank	155½ 2	156⅜ - 2½	—	—
Dynam. Trust	174½ 2	176 3½	169½ - 2½	168½ - 3½
Hamb. Packet	128½ - 1½	133½ - 3½	129 - 1½	128½ - 2½
Nordd. Lloyd	105½ - 1½	104 2½	99⅝ - 1½	98½ - 2½
Prince Henry	132½ - 1½	135½ - 3	—	—
Gr. Berl. Strb.	184½ - 2½	188 3	182½ - 2½	161½ 3
3% Reichs nl.	84½ ⅝	84⅝ ⅝	—	—
Russen v 1902	88½ - ⅛	89 ⅛	—	—
Bochumer	256½ - 3½	261½ - 4½	252½ - 3½	251½ - 4½
Laura	195½ - 3½	197½ - 4½	188½ - 3½	191½ 4½
Gelsenkirch.	215½ - 3½	217½ - 4½	208½ - 3½	207½ - 4½
Harpener	205½ 3½	207 - 4½	198½ - 3½	197½ - 4½
Phönix	216½ - 3½	218½ 4½	—	—
D.-Luxemb.	215½ - 3½	217½ - 5	208 - 3½	207 - 5
Dortmunder	90½ - 1½	91½ 3½	—	—
A. E. G.	252½ - 3½	254 - 4½	245½ - 5½	244½ - 4½

Nachfrage- und Angebot-Preise von Kali-Kuxen.

von Samuel Zielenziger, Berlin und Essen. 1. Nov.

	Geld	Brief		Geld	Brief
Adler-Kali V.-A.	—	—	Hugo	3500	3550
Alexandershall	8600	8700	Immenrode	3100	3200
Beienrode	4700	4900	Johannashall	3850	3950
Burbach	11,800	12,200	Justus I	86½	87½
Carlsfund	6200	6400	Kaiserode	7400	7600
Cecilienhall	—	—	Krügershall-Akt.	85½	86½
Desdemona	6900	—	Ludwigshall	76½	77
Dtsch. Kali-Akt.	114	116	Neustassfurt	11,000	11,300
Deutschland	3600	3700	Reichskrone	—	—
Friedrichshall	85	87	(Lossa)	950	1050
Glückauf	—	—	Roland	—	—
Sondershausen	—	16,000	Ronneberg (Akt.)	120	121
Günthershall	3700	3900	Rothenberg	2100	2300
Hann. Kali-Akt	—	—	Sachsen-Weimar	3700	3900
Hansa	2950	3050	Schieferkaute	—	—
Hattorf Vorz.-A.	—	—	Siegfried I	4400	4600
Heldburg	65½	66½	Sigmundshall	155	158
Heldrungen I	1550	1650	Teutonia-Akt.	113	115
Heldrungen II	1550	1650	Wilhelmshall	10,900	11,300
Hermann II	—	—	Winterhall	12,700	13,200
Hohenfels	6600	6800			
Hohenzollern	4300	4600			

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0005

Die Rubrik in Cursivschrift gibt die Zinstermine an. Es bedeutet:

1 1.Jan.	4 1.Apr.	7 1.Juli	O 1.Okt.	a 1.1.7.	d 1.4.10.	g 15.3.9.	k 15.6.12.	q_1 quartaliter 1.1.4.7.10.
2 1.Febr.	5 1.Mai	8 1.Aug.	N 1.Nov.	b 1.2.8.	e 1.5.11.	h 15.4.10.	l 11.6.12.	q_2 do. 1.2.5.8.11.
3 1.Mrz.	6 1.Juni	9 1.Spt.	D 1.Dez.	c 1.3.9.	f 1.6.12.	i 15.5.11.	v versch.	q_3 do. 1.3.6.9.12.

Berliner Börse, 1. Nov. 1909

Umrechnungssätze: 1 Fr., Lire, Leu, Peseta: 80 Pf. — Oest. 1 fl. Gold: 2 M., Währ.: 1,70, 1 Kr.: 0,85. — 7 fl. südd.: 12. — 1 fl. holl.: 1,70. — 1 M. Banco: 1,50. — 1 Kr.: 1,12½. — 1 Rbl.: 2,16. 1 Gold-Rbl.: 3,20. — 1 Peso: 4. — 1 Doll.: 4,20. — 1 Lstrl.: 20,40 M.

Berlin. Bankdiskont 5 %, Lombardzinsfuß 6 %. Privatdiskont 4⅛ %.

Nachdr. verb.

Dtsch. Fds. u. Staats-Pap.

Dt.Rchs.Sch.	d	4	100.10bG
do. 1.4.12	d	4	100.25G
do. 1.7.12	a	4	100.30B
Pr.Schatz12	a	4	100.25b
Dt.Rchs.-Anl	v	3½	93.10
do. do.	d	4	102.10bG
do. do.	v	3	83.90G
Dt. Schutzg.	a	4	101.40bB
Prss.cs.Anl.	v	3½	93.10bG
do. do.	v	3	83.80b
do. do.	d	4	102.00bG
do. Staff. A	a	4	101.40bG
BadStb.A.01	a	4	100.90B
do. do. 02	d	3½	—.—
Bayer. Anl.	e	4	—.—
do. do.	v	3½	92.90b
do. Eisb. O.	b	3	82.60G
do. Ldsk.R.	f	3½	—.—
Brnsch.LSch	d	3	—.—
Brem.Anl.99	b	3½	91.50G
do. 05u.15	d	3½	91.50G
do. 96	d	3	81.00bB
do. 08	c	4	—.—
Cassel. Ldkr	c	3½	93.50G
do. XXI u. 17	c	3½	95.70G
do.XXII u.14	c	4	101.40G
Hambg.St.R.	b	3½	—.—
do. 1907	d	4	101.20b
do. am.1900	a	4	101.50b
do.do.93 99	v	3½	—.—
do.86 87 02	v	3	—.—
Hessen 09	d	4	—.—
do. 93 00	d	3½	92.10G
do.96 03 05	v	3	81.10bG
Lüb. St.A.06	e	4	101.20B
do. do. 99	a	3½	92.00bG
do. do. 95	d	3	—.—
Mckl.EbSchv	a	3½	—.—
do.do.90/94	d	3½	93.00bG
Old.StA.v.03	a	3½	91.80bG
do. do. v. 96	7	3	—.—
Sachs.G. StA	d	4	—.—
Sachs.W Ldc	e	4	100.00G
Sächs.Stsrt.	v	3	83.40G
Brandb.Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	—.—
Hann. Pr. IX	e	3½	—.—
do. VII. VIII	d	3	—.—
Ostpr.Pr.Obl	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	89.80bG
Pomm.PrAnl	d	3½	—.—
do. VI. VII	d	4	—.—
Posen.PrAnl	a	3½	90.00bB
do. do.	a	3	—.—
Rhpr.XX.XXI	a	4	101.25G
do.XXII.XXIII	d	3½	98.00G
do. XXX	a	3,6	95.75G
XXIV-XXVII	v	3½	92.40G
do. XVIII	a	3½	88.60G
do. IX.XI.XIV	a	3	85.00G
Westf. Prov.	d	4	100.30G
do.u.15.16	d	4	101.10G
do. uk. 09	d	3½	97.25G
do. II.III.IV	d	3½	92.00bG
do. uk. 15	d	3½	92.10G
do. II	d	3	86.00G
Westpr. Prov	d	4	—.—
do. do.	d	3½	91.00b

Stadt-, Kreis- etc. Anleih.

AnklamKr01	d	4	—.—
Klv.DWld.Tlt	d	4	100.10G
Aachen . 93	d	3½	—.—
do. III 1912	d	4	100.30G
Altenbg. I. II	v	4	—.—
Altona . . .	v	3½	92.25B
do. 01 u. 11	d	4	100.30G
do.II ausw19	d	4	100.30G
Augsburg	v	3½	92.75G
do.	d	4	—.—
Barmen 99	a	4	100.10G
do. 01	c	3½	94.00G
do. 07	b	4	100.10b
Berlin 04 II	a	4	100.50b
do. 76/78	a	3½	99.10b
do. 82/98	v	3½	94.30bG
do. 1904 I	d	3½	93.40b
do. St.Syn.I	a	4	100.20G
do.do.1902	a	3½	90.20G
Bielefeld . .	d	4	100.50G
Bonn . . 96	a	3	—.—
do. 01/05	a	3½	—.—
Brandenb10	d	4	—.—
Breslau 91	v	3½	92.20G
Bromberg02	d	4	100.00G
Burg unk.10	a	4	100.50bG
Charl.89/99	v	4	100.40b
do. 95 uk.11	d	4	101.10G
do.07 uk.17	d	4	100.90B
do. 1908	a	4	101.20b
do.95,99,02	v	3½	91.60b
Cöln	v	3½	92.00G
do. 1900	d	4	100.30G
do.06 uk.11	a	4	100.30bG
Cöpenick . .	d	4	100.30B
Cref00uk15	a	4	100.40B
Danzig . . .	d	3½	—.—
Dt.-Eylau 07	a	4	—.—
Dt.Wilmersd	d	4	100.75G
Dortmund .	v	3½	—.—
do. 12	a	4	100.30G
Dresden . .	d	4	—.—
do. 1905	d	3½	—.—
Düsseldrf99	c	4	100.10G
do. 88/1903	v	3½	91.10G
Duisburg 99	a	4	100.10G
do. 1902	a	3½	—.—
Eisenach 99	a	4	—.—
Elberfeld 99	a	4	100.30bG
Elbing 1917	a	4	100.10G
Erfurt 93/01	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Essen 79/01	v	3½	—.—
Frankfurt01	c	3½	93.50B
do.	c	4	100.80bG
Freibg.iB.03	e	3½	91.50B
do. 12	c	4	100.10G
Fulda 1907	a	4	—.—
Fürstenwld.	d	3½	—.—
Glauchau 94	a	3½	—.—
Görlitz 1900	d	4	—.—
do.	d	3½	—.—
Halberst. 97	a	3½	92.00bG
Hagen.1908	d	4	100.30B
Halle 86/92	v	3½	—.—
do.	a	4	—.—
Hamm iW.03	a	3½	94.25G
Hannover 95	a	3½	—.—
Heidelbrg03	d	3½	—.—
Hildesheim .	a	3½	—.—
Kaiserslaut.	a	4	100.10G
Karlsruhe kv	v	4	100.60b
do. do.	v	3½	91.80G
do. 86/89	e	3	—.—
Kiel 89/98	a	3½	—.—
do. 1904	a	4	100.20bG
Königsbg.99	d	4	100.10G
Ludwigsh06	a	4	100.00G
do. 02	d	3	91.10G
Magdeburg.	v	3½	95.30G
do. 91 u. 10	a	4	100.50G
do. 06 u. 10	a	4	100.50G
do. 02 u. 17	d	4	100.50G
Mainzer 16	c	4	—.—
Mannh.1901	b	4	100.10B
Mersebg.01	d	4	100.75G
Mind. 95/02	v	3½	—.—
Mülheim Rhr	d	3½	93.00G
München 94	v	3½	—.—
do 1900/01	v	4	100.20bB
do. 1907/13	d	4	100.50G
do. 1908	e	4	101.75bB
Nürnb99/01	v	4	100.30G
do.1896/98	v	3½	92.00bG
Posen94/03	a	3½	91.25G
do. 05 u. 12	a	4	100.30G
Potsdam 02	d	3½	95.10G
Rostock . .	a	3½	91.50G
Schönb.04 II	d	4	100.25b
do. 04 I	d	3½	92.40G
Schwerin i M	a	3½	—.—
Spandau 91	d	4	100.30B
do. 95	d	3½	—.—
Stargard I.P	d	3½	93.50B
Stendal 01	a	4	100.25G
do. 03	d	3½	—.—
Stettin . . .	a	3½	91.20G
do. 1904	d	3½	90.90G
Teltow.Kreis	d	4	101.00b

Teltow.Kreis	d	3½	—.—
Thorn01u11	d	4	100.00G
Weimar . .	a	3½	91.25G
Wiesb79/83	v	3½	93.75G
Worms . 01	a	4	100.10b
Zerbst 05 II	a	3½	92.70G

Deutsche Pfandbriefe

Berlin. Pfdb.	a	5	—.—
do. do.	a	4½	107.25G
do. do.	a	4	103.50G
do. do.	a	3½	91.90G
do. neue	a	4	100.40bB
do. do.	a	3½	91.30bG
do. do.	a	3	81.75b
Landsch. Ctr	a	4	—.—
do. do.	a	3½	90.60bG
do. do.	a	3	82.00bG
Kur-u.Neum.	a	3½	92.50bG
do. alte	a	3½	—.—
do. Komm.O.	d	3½	91.60bG
do. do.	d	4	100.75bG
Ostpreuss. .	a	4	100.60B
do.	a	3½	91.10bG
do.	a	3	81.40G
Pommersch.	a	3½	91.30b
do.	a	3	82.00G
do. neuld.	a	3½	90.90b
do. do.	a	3	—.—
Posensche .	a	4	102.60G
do. XI-XVII	a	3½	91.00bG
do. Lit. D	a	4	100.00G
do Lit B	a	3	82.90G
do. Lit. C	a	3½	90.25bG
Sächsische .	a	4	—.—
do.	a	3½	91.50bG
do.	a	3	85.00G
do. neue	a	4	100.00G
Schles. altld	a	3½	—.—
do.ldsch.L.A	a	4	100.10G
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	83.70G
do. do. L.C	a	4	100.10G
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	84.25G
do. do. L.D	a	4	100.10G
do. do. do.	a	3½	93.00G
do. do. do.	a	3	84.60G
Schl.Hlst.L C	a	4	100.10G
do. do.	a	3½	89.40G
Westf. Land	a	4	100.30G
do. do.	a	3½	90.80G
do. III. Folge	a	4	100.30G
Westpr. rit. I	a	3½	91.70G
do. IB	a	3½	90.25G
do. II	a	3½	90.25G
do. I	a	3	81.10G
do. neuld.	a	3½	89.30bG
do. do.	a	3	80.90G
HssL.XII XIII	a	4	101.10G
do. XIV XV	a	4	101.40bG
do. I-XI	a	3½	93.10G
do.K.Cb.V VI	a	4	101.10G
do. do. I-IV	a	3½	93.10G
Oldb. st.Krd.	a	4	101.30G
do. do.	v	3½	93.50G
Sachs Alt.LO	v	3½	94.75G
do.GothaLdk	d	3½	94.00G
do.LwPfXXIII	a	4	101.75bG
do. do. XXV	v	3½	93.75bG
do.Krdb.XXII	a	4	101.75bG
do. do. XXV	v	3½	93.75bG

Renten-Briefe

Hannovrsch.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.10G
Hessen Nass	d	4	—.—
do.	v	3½	—.—
Kur-u.Neum.	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.60G
Pommersch.	d	4	100.80G
do.	v	3½	91.20G
Posensche .	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G
Preussische	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G
Rhein-Westf	d	4	100.60b
do.	v	3½	91.40G
Sächsische .	d	4	100.60B
Schlesische	d	4	100.70G
do.	v	3½	91.70G
SchleswHlst	d	4	100.60G
do.	v	3½	91.40G

Deutsche Lose

Augsbg.7G.L	—	frc.	38.15b
Bad.Pr A. 67	b	4	158.25b
Brschw20TL	—	frc.	-
CölnMd.Pr.A	d	3½	135.50bG
Hamb.50TL.	3	3	153.10b
Lübeck. do.	4	3½	—.—
Mein.7Gld L.	—	frc.	38.90b
Oldenb40TL	2	3	—.—
D.Ostaf.Schv	a	3½	93.10bG
Ostaf.Eisb.A	1	3	—.—

Ausl. Fonds u. Pfandbriefe

Arg.Eisb.90	a	5	—.—
do.innGld07	k	5	100.50bG
do. Anl. v. 87	a	5	-
do. do. 1909	c	5	100.50bG
do.ab1000P	a	5	100.50bG
inn.4000M	c	4½	99.10bG
do. 400 M.	c	4½	99.30bG
do.äus.100L	d	4½	97.25bG
do.Gs8.8.97	d	4	88.00bG
Bosnisch Anl	b	4	—.—
do. 02	a	4½	—.—
Buen.Air.Prv	a	3	65.60bG
do. 08	d	5	98.10bG
Bulg.St.A.92	a	6	—.—
do.mittlere	a	6	—.—
ChileGold-A.	a	4½	—.—
do. 408 M.	a	4½	92.75G
do. v. 1906	d	4½	92.00bB
Chin.Anl.v95	a	6	104.75bB
do. v. 96	d	5	102.30b
do. Tients.P.	d	5	101.10bG
do. v. 98	c	4½	99.00bB
Egypt.A.gar.	b	3	—.—
do. Daira-A.	h	4	—.—
Finnld. Lose	—	frc.	196.00b
Freib. 15FrL	—	frc.	50.00b
GrchA81/84	a	1,6	48.00bG
do.ks.Goldr.	d	1,3	36.40bG
do. Monopol	a	[illegible]	47.25bG
do.Pir.L400	k	1,6	46.50G
Jap A.10.1.7	—	4½	95.40bG
do.	a	4	89.25bG
Ital. Rente .	a	3¾	—.—
do.	a	4	—.—
MexA.10200	q_1	5	—.—
do 4080M	q_1	5	—.—
do. 4200M	f	4	—.—
do. 2100M	f	4	—.—
Norweg.A.94	h	3½	—.—
do. 88	b	3	—.—
Oesterr.Gldr	d	4	98.75b
do. Kronenr.	c	4	95.90b
do.einh.kv.R	v	4	94.50b
do. Silb.Rnt.	d	4⅕	—.—
do. Pap. Rnt.	b	4⅕	97.75b
do. 60r Lose	e	4	167.50b
do. 64r Lose	—	frc.	537.50b
Port. St.A. III	a	3	63.00bB
do. III. Spez.	—	frc.	13.00bG
R. deJaneiro	f	5	98.20bB
Rumän. 03	f	5	102.10b
do. 89	a	4	90.75b
do. 90	a	4	93.25b
do. 91	a	4	90.50bG
do. 94	a	4	90.75b
do. am.98	e	4	90.80b
do. konv.	d	4	90.50bG
do. 1905	d	4	90.90B
do. 1908	d	4	89.25bG
Russ.k.A. 80	e	4	89.40bG
do.Goldrent.	a	5	93.20b
do.GoldA. 89	q_3	4	—.—
do. do. 94	q_1	3½	81.60G
do. do. 96	q_2	3	—.—
do.Eisb A.I.II	q_1	4	89.40b
do. do. 02	a	4	88.00bG
Res.EisbA05	a	4½	99.00bG
do. Staatsrt.	q_3	4	87.50bG
Russ.Nicol.B	e	4	—.—
do.Prm.A.64	a	5	—.—
do. do. 66	c	5	330.25G
do. Bodenkr.	a	5	—.—
do.konv.Obl.	a	3,8	83.60bG
SaoPaulo EA	a	5	98.10b
do. Gold 08	2	5	98.70bG

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-19091102018/fragment/page=0006